

Ersteinst Mal
nachst mit Ausnahme
der Sam- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.80 M.
jährlich 6.00 M.
Vorauszahlung, frei ins Haus.
Durch die Post bezogen
1.00 M. mehr. Belegkarte.

Die Neue Welt
(Wochenblatt) 10 Pfg.
durch die Post nicht bezogen,
aber kostet monatlich 10 Pfg.,
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Volksblatt Halle/Saale.

Volksblatt

Insertionsgebühren
für die ersten 10 Zeilen
je Zeile oder deren Raum
50 Pfennig.
Für ausserhalbige Anzeigen
30 Pfennig.
Für reklaamative Texte
kollert die Zeile 75 Pfennig.

Insertate
für die fällige Nummer
mit 10 Pfennig die wer-
blichige Zahl 10 Merks dar
Expeditoren aufzugeben
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weiskensels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Säbel und „Recht“.

Jedem, wenn das Proletariat für seine Forderungen auftritt und Anerkennung seiner Rechte fordert, tritt ihm die herrschende Gesellschaftsordnung mit allen Machtmitteln des Staates, mit Verböten, Eskatimen und Polizeigewalt entgegen. Gegen all seine Argumente hat die regierende Klasse stets nur ein einziges, aber dafür um so wichtigeres Argument: den Polizeisäbel. Damit widerlegt sie in der blühendsten Weise unsere zündendsten Beweisführungen über die Rechte des Volkes und die notwendige Entwicklung der Gesellschaft. Was kann man diesem Argumente auch entgegenstellen? Man mag Recht haben so viel man will, man mag felsenfest von der Gerechtigkeit seiner Sache überzeugt sein: auf der Straße hat nur der Säbel Recht. Und zwar unbedingt. Wer als sonst unbedeutlicher Zuschauer dieses Recht etwa in Zweifel ziehen möchte, wer es etwa wagt, einem Polizisten Vorhaltungen zu machen, oder einem Eskitierten sein Zeugnis anzubieten, der wird selbst fesselnommen und muß froh sein, wenn er bloß mit der stumpfen Hand mit der scharfen Seite der Klinge behandelt wird. Wägen sonst noch so viele erhabene Reden über Gerechtigkeit und göttliches Recht losgelassen werden, sobald das Volk auf der Straße auf Befreiung überlebter Privilegien drängt, herrscht auf einmal das Recht des Säbels. Und herrscht Kriegesrecht, Säbelrecht.

Aber damit ist die Sache nicht zu Ende. Nun gehen die Gerichte an die Arbeit.

Als die ersten Resultate des Wahlrechtskampfes hervortraten, als das Recht auf die Straße von den Machthabern und Polizeigewaltigen offiziell anerkannt werden mußte, da träumten leichtgläubige Phantasten davon, jetzt möchte auf den Trümmern des alten Gewaltstaates der neue Rechtsstaat erworb. Wie weit es mit diesem Rechtsstaat her ist, zeigen die Wahlrechtsprozesse. Aber nicht darin, daß sie ihn jetzt schon im Aufblühen glauben, liegt ihr Verstum; was noch nicht ist, könnte ja nachher bei entscheidenden Siegen des Volkes kommen. Das irrtümliche dieses Glaubens an den Rechtsstaat liegt anderswo. Der ganze Gegenstand ist falsch. Gewaltstaat und Rechtsstaat stehen einander nicht als Gegensätze gegenüber, sie sind in Wirklichkeit eins und dasselbe.

Jede Staatsordnung beruht auf Gewalt und jede Gewalt gibt ihrer Herrschaft die äußere Form des Rechts. Jede herrschende Klasse hat die Ueberzeugung, daß ihre Interessen die höchsten sind und daß dasjenige, was diesem Interesse entspricht, recht ist. Aber nur mittels Gewalt konnte ihre Rechtsauffassung zum geltenden Recht werden, und nur mittels Gewalt kann sie sich gegen die unterdrückten Klassen, denen dieses Recht Unrecht ist und die entgegenetzte Interessen haben, behaupten. Aus gewaltsamen Kampfen ist auch der eigentliche sogenannte Rechtsstaat, der Gewaltstaat der Bourgeoisie, hervorgegangen. Aber mehr als irgend eine andere Klasse hat sich die Bourgeoisie bemüht, diese harte Grundlage ihres Staates zu verdecken und ihre Klassenherrschaft völlig hinter Rechtsphrasen zu verbergen; der „Rechtsstaat“ ist halb Utopia, halb eine schöne Erfindung, um das ausgebeutete Proletariat über das wirkliche Wesen des Staates zu betriegen. Solange das Proletariat ruhig und unterwürdig bleibt, braucht auch nichts diese fromme Lüge des hohen unparteiischen Rechts zu zerören. Sobald sich aber das unterdrückte Volk erhebt und für seine Befreiung zu kämpfen anfängt, muß die trügerische Hülle weggenommen werden, tritt der Rechtsstaat in seinem eigentlichen Wesen, als nach der Gewaltstaat hervor. Damit gerührt er jedoch selber immer mehr sein eigenes Fundament, denn eine Herrschaft ist nur dort ruhig gesichert, wo sie als rechtmäßig, dem Rechte entsprechend, von den Volksmassen anerkannt wird. So tragen auch die Wahlrechtsprozesse dazu bei, den letzten Glauben an das Recht der heutigen Ordnung zu untergraben. Sie züchten in den bedrückten Gemütern eine steigende Erbitterung; sie zeigen auch dem blödesten Auge, daß hier nur die Macht der bestehenden „Ordnung“ herrscht. Das Recht des Polizeisäbels wird vom „Rechte“ keine kapitalistischen Rechtsstaates angesetzt, in Preußen trägt die Form der Herrschaft nur eine ganz besondere preussische Note.

In der Standpunkt ist klar:
Wir kämpfen nicht für ein abstraktes „Recht“, sondern für unser Recht, d. h. für das, was im Interesse der großen Volksmasse notwendig ist, und was deshalb recht ist. Aber nur dasjenige Recht hat wirklich Recht, das sich machtvoll zu behaupten weiß. Daher stellen wir Macht gegenüber Macht. Mag der Säbel auf der Straße Recht haben, er hat es nur, solange er nicht an der größeren Macht und daher dem größeren Recht der Volksmasse seine Schranke findet. Wir stellen die ruhige, unblutige, gesetzliche, nur durch ihre Massenmacht unüberwindliche Macht des Volkes gegen die blutige Säbelgewalt der Ausbeuter und wir wollen, daß wir dabei auf die Dauer die stärksten sein werden. Das Recht des Stärkeren wird immer mehr unser Recht, aber dieses Recht des Stärkeren ist dann kein Kriegesrecht, kein Säbelrecht, sondern **Massenrecht, Volksrecht.**

Das Hausrechtsrecht beschlossen!

Das preussische Dreiklassenhaus hat am Freitag seine Hausrechtsrechte in Paragrafen festgelegt. Es hat seinem Zunftpräsidenten das „Recht“ erteilt, auf Grund seiner Stimme und seines beliebigen Volksworters an der Ausschließung ihres Mandats zu hindern und sie aus dem Saale zu weisen. Der Präsident soll weiter die Macht haben, etwaige „renitente“ Abgeordnete, die sich seiner Willkür nicht fügen wollen, mit Polizeigewalt aus dem Lokale der Volksvertretung hinauszuwerfen zu lassen. So hatte es der starke Mann v. Schröder, der den Sozialdemokraten gegenüber so entsetzlich „schwach“ ist, gewollt und so hat es die festgekittete Schwachheit der Zunft und Klassen beschlossen.

Aberdings: das Zentrum hat noch große Volksteile als Wähler hinter sich, weshalb es die Herrschaft der Zunftbrutalität nicht so offen und nackt mitmachen kann. Es hat

daher den Hausrechtsparagrafen so „gemildert“, daß der Präsident den ihm unangenehmen Abgeordneten nicht für 3, 6 oder 12 Sitzungen ausschließen kann, sondern nur für die gegenwärtige. Aber diese Ausschließung kann durch Verberufung des Polizeigewalt gewaltsam durchgesetzt lassen. Es wird sich zeigen, ob es der Zunftpräsident im Namen der Zunftwagen wird, diese Gewalt auszuüben.

Die schwarze Blutmehrheit des Dreiklassenhauses hat sich durch diese Hausrechtsparagrafen wieder in ihrer ganzen Herrschaftsbrutalität unverbüßelt gezeigt. Sie preist einfach auf Recht und Gesetz, auf Verfassung und auf den Volkswillen, wenn der Aufrechterhaltung ihrer Klassenherrschaft Schwierigkeiten im Wege stehen. Das zeigt dem Volke wieder die ungeborene Unfähigkeit des Kampfes für ein gleiches Recht, das mit dieser Herrschaft Schluß macht. Die Herren werden mit ihrem Klassenherrschparagrafen wenig Glück haben, das sagt ihnen die Mehrheit des Volkes, die hinter der Klassenhausminderheit steht, schon jetzt.

Ueber den Verlauf der wichtigen Sitzung wird uns aus dem Abgeordnetenhaus geschrieben:

Die Verhandlung wurde eröffnet durch eine Erklärung von ersiehender Derbe und Deutlichkeit, die Genosse Vorkmann namens unserer Fraktion oder vielmehr namens des gesamten organisierten Proletariats abgab. Die Sozialdemokratie, die mit eines Wilmars Sozialistengesetz fertig geworden ist, laßt das Hausrechtsparagrafen Schröder und wird durch seine Verhinderung der Gesellschaftsordnung, durch seine Einführung des Schwunms in den parlamentarischen Sitzungssaal, sich verhindern lassen, ihre Stimme auch im Landtage zu erheben. Das Loben der Rechten und des Zentrums bewies aber auch die fittliche Herabwürdigung deren um Herzob und Oldenburg, zur Enttäuschung über die parlamentarischen Götzen — anderer.

Für die Zunfterschaft sprachen zur Abwechslung wieder der Generalissimus Ospebrand noch sein Generaladjutant Papenheim, sondern ein sicherer Diktator, eine ziemlich obdure gleichgültige Nummer aus dem Chaos der Landräte. Seine Begründung des Hausrechtsparagrafen benagte sich auf dem allerhöchsten Niveau. Wir würden sagen, sie bestand aus Beschimpfungen der Sozialdemokratie und ihrer Abgeordneten, wenn ein Randnotiz von Diktator die Sozialdemokratie beschimpfen könnte. Und diese Anstandsbehälter entziehen sich über mangelnden guten Willen. Manke hoch Herr v. Schröder loof aber über, um so etwas im Unparteilichkeit zu markieren, gegen die Wortausfreiheit des Diktator einzufragen, was einem unserer Genossen zu einem humoristischen, die Komik der Situation prächtig treffenden Zwischenstück benutzte.

Nur ein verführendes Moment war in der Rede des konservativen Sprechers: eine gewisse Offenheit der juristischen Brutalität, der zwar ein gutes Stück Heudelei beigemischt ist, aber diese Heudelei gar nicht zum Bewußtsein kommt. Aber geradezu freudlos widerwärtig war die juristisch prächtige Art und Weise, mit der der Zentrumsjurist Wozzen den Hausrechtsparagrafen, wenn auch in der von ihm beantragten Verdimnung, empfahl. An Beweisführungen leisteten freilich Zentrumsjuristen immer beträchtliches. Man denke an die mehr als launische Stipulidität, mit der Herr Spahn anno 1902 den parlamentarischen Staatsrecht Kardorff „rechtfertigte“. Aber selbst Herr Spahn hat sich noch nicht bis zu der Höhe der Juristenten erhoben, die Herr Wozzen erklamm, als er, der große Publikumsmisshand, sich zu dem Gehänsel der schönen Seele verriet: Die frühere Haltung, die das Zentrum in Gesellschaftsordnungsfragen eingenommen, gelte heute nicht mehr, weil die Verhältnisse sich geändert haben, will sagen, weil die Sozialdemokratie mächtig geworden.

Von einem Nationalliberalen, dem Landgerichtsdirektor Wolsch-Gallert, mußte sich das Zentrum sagen lassen, daß es sich mit seiner Zustimmung zum Hausrechtsparagrafen an einem Aktat auf Gesetz und Verfassung beteiligt. Mit zwingender Logik, mit aller fleißigsten Schärfe juristischer Beweisführung, die sich gänglich abob von den rechtsverderblichen Kunststücken des Zentrumredners, bewies der national-liberale Redner haarbar, daß sich der Polizeigewalt, der auf Schröders Gesetz Hand an einen Abgeordneten legt, eines mit Zuchtbus bedrohten Verbrechens schuldig mache, daß der Abgeordnete, der sich der gewaltsamen Entziehung widersetzt, in berechtigter und gesetzlicher Notwehr handelt, und daß diese ganze Gesellschaftsordnungsaktion nicht ein Frevel am Gesetze, sondern auch ein offenkundiger Verstoß gegen den Buchstaben des Gesetzes und der Verfassung ist. Die war abfälligen Bemerkungen, die Herr Wolsch über das Verhalten unserer Landtagsfraktion machte, schwächte den Eindruck seiner bedeutungsvollen Rede nur wenig ab.

Der konservativste Biered setzte sich leichten Sprunghes über die gehaltenen juristischen Ausführungen des national-liberalen Fraktionsredners hinweg. Er billigte den Hausrechtsparagrafen, war aber so gnädig, vorläufig die mildere Form zu akzeptieren. Immerhin vertiel Herr Biered nicht in die plumpen Lebensarten eines Diktator.

In einer prächtigen, aus Humor, Ironie und tiefem Ernst glänzend gemischten Rede beklammte der große Senior der Freikämmlinge, Wg. Traeger, die Rechtsordnung der Gesellschaftsordnung, und der Rolle v. Zabazowski, der sich freilich neben in sehr überflüssiger Weise an der Sozialdemo-

Auf der Straße handelte es sich ja eigentlich auch nicht um das Recht, sondern um die Ordnung. Nur zur Aufrechterhaltung der Ordnung traten die Ordnungshüter auf; ob ihre Taten sich mit dem strengen Rechte vertragen, unterliegt jetzt der Prüfung der Gerichte. Der Säbel hat seine Schuldigkeit getan, jetzt kommt die Abrechnung. Der rechtsübrigenden Gewalt soll endlich die Sühne folgen. Aus der lärmenden Straße, der Bühne polizeilicher Willkür treten wir in die stillen Räume der Justitia; aus der Sphäre der Gewalt treten wir in die Sphäre des Rechts. Die Polizeigattanden finden ihre Rolle im den Wahlrechtsprozessen.

Rechtlich hat die Polizei, diese rechte Hand der Justitia, nicht sich selbst vor den Richter geschleppt. Auf der Anklagebank sitzen Wahlrechtsdemonstranten, edle oder angeblide. Aber das tut nichts; die Zeugenaussagen werden den wahren Sachverhalt doch klarstellen. Und die Zeugen treten auf, viele hintereinander. Ueber einstimmend befanden sie, daß die Polizei ohne Anlaß hindernis vorging, daß erst dadurch die Menge erregt wurde und ihre Erregung in Worten der Mißbilligung Luft machte. Sie befanden, daß der blind herausgegriffene und mißhandelte Angeklagte völlig unbedeutend war und mit Unrecht fesselnommen wurde. Diesen einstimmigen Erklärungen gegenüber treten nur die Polizisten selbst mit ihren unsicheren Aussagen auf, denen sie vergebens einen Schein von fester Bestimmtheit zu geben suchen. Nach allem muß man den Eindruck gewinnen, daß nicht die Beschuldigten, sondern daß die Schulleute auf die Anklagebank gehören; die Entscheidung, die Wahl zwischen den sich widersprechenden Aussagen kann nicht zweifelhaft sein.

Uter halt! Tragen nicht die belastenden Zeugen, die Schutzleute, Säbel? Ja! Und der Säbel ist das Symbol der Herrschaft des kapitalistischen Rechtsstaates, deshalb hat das Zeugnis seines Trägers ein ganz besonderes Gewicht. Die Rechtsprechung konstatiert einfach: der Träger des Säbels war zur Aufrechterhaltung der „Ordnung“ berechtigt. Hat er vom Säbel Gebrauch gemacht, so geschah es in rechtmäßiger Ausübung und genügt schon an sich für die Tatsache, daß vom Säbel Gebrauch gemacht werden „müßte“. Die Säbelgeschah auf Befehl von höheren Beamten, die nicht anders die „bedrohte Ordnung“ aufrechterhalten konnten, wie sie selber beschwören. Folglich hat der mit dem Säbel Geschlagene immer Unrecht, denn die Justiz ergänzt nur die Aufrechterhaltung der Ordnung. Da die „Ordnung“ eine kapitalistische Machtordnung ist, so ergibt sich, daß das Recht nichts weiter als die Aufrechterhaltung der Macht zum Zweck hat, genau wie die Polizei. Die Polizei und die Justiz wirken demnach in gleicher Richtung, woraus sich ergibt, daß die Rechtsprechung nicht anders sein kann als eine Rechtsfertigung des Polizeisystems.

tratte rieb, fertigte nicht unglücklich den Hinweis der Reaktionäre auf andere Länder mit der Bemerkung ab, daß Freizug, das Band des Nationalrechts, mit anderem Maßstabe zu messen sei, und erstens, daß mit ein paar wackeligen Sähen Genosse, Vorkämpfer des Sozialismus, ein Diktator, daß er inslande fei, die Sozialdemokratie zu betreiben. Der gerade präsidierende Zentrumsmann Forch wollte intervenieren, da eilte ein Praktikant zu ihm und raunte ihm ins Ohr, daß Vorkämpfer Worte gärrere, die Meeren in der Nationaldebatte von 1906 gegen Deunburg gebraucht habe. Darauf unterließ der fromme Forch den Ordnungsruf.

Der Hausrechtsparagraf wurde darauf mit der „Willebung“ Meeres mit 218 gegen 74 Stimmen angenommen. Dafür stimmten Konfessionslose, Freisinnige und Zentrum, dagegen Nationalliberale, Freisinnige, Polen und Sozialdemokraten. Die links Begleitete die Abstimmungsformale mit schallendem Gelächter. Mit Recht. Dies Stimmspiel war ein würdiges Gegenstück zu der Abstimmungsformale beim Wahlrechtsänderer.

Man sind wir gefasmt, wann der erste Sinaudwurf stattfand wird. Es war vor etwa 80 Jahren, als die Zurechtweisung der französischen Deputiertenkammer den Liberalen Planel auslöste und durch Verändern aus dem Saal schickte. Es war die letzte Zurechtweisung, die eine französische Kammer dessen. Ein paar Jahre später bestellte die Nationaldebatte von 1830 endgültig die Herrschaft des Nationalparlamentes über Frankreich. Dabei verunglückte gleichzeitig eine Dynastie.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 7. Mai 1910.

Nach dem Reichstage.

Der Reichstag hielt am Freitag eine ausgedehnte Sitzung ab, in der die verschiedenartigsten Materien so oder so zur Erörterung gelangten. Der Vorlage über die Revision in den Strafgerichtsbezirken wurde am dem Wege des Kammerbeschlusses ein unzulässiges Ende bereitet. In der Debatte hatte Genosse Gilsborn noch einmal kurz den abweichenden Standpunkt unserer Fraktion präzisiert. Angenommen wurde das Gesetz über die Erhebung der Konfessionsgebühren, das wie Genosse Meise ausführte, ein lares Geschenk an die Meeresreise bedeutet. Das reichlich von ein gebührend charakterisierte Gesetz über Entlassung des Reichsdienstes wurde endgültig angenommen. Ueber die entscheidenden Paragraphen fanden namentliche Abstimmungen statt. In der Debatte nannte Genosse Meise, den die schlußfristige Rechte wieder einmal mit einem Wenigererfonsent empfangt, die Verlecherungen beim rechten Namen. Das Nationalbeamtengesetz wurde sehr reich erörtert. Nachdem dann noch die Sommerferien für die parlamentarischen Reichstagsmitglieder waren, vertagte sich das Haus bis auf Montag, an welchem Tage die noch ausstehenden Beschlüsse aufgearbeitet werden sollen.

König Edward ist gestorben.

Der König von England, Edward VII. ist ganz plötzlich im Alter von 69 Jahren in der Nacht zum Sonnabend gestorben. Der Verstorbenen war eine Persönlichkeit, die nicht von der eingebildeten „göttlichen Mission“ deutscher Herrscher und ihrer „Verrücktheit“ an sich hatte. Politisch war Edward durch die lange Regierungzeit seiner Mutter Viktoria bis zum Beginn des Grenzalters zur Unfähigkeit verdammt. Diese zergangene politische Weisheit glied er dadurch aus, daß er sich in allen menschlichen Genüssen den größten Luxus erlaubte, so daß er in der ganzen Welt als der größte Lebemann galt, der allerdings in seinen Sitten zu genießen wollte. Mitle und brutale Auswüchslungen wurden bei ihm immer mit einem kollektiven Ton und seiner Art „veredelt“. Als er vor neun Jahren zur Regierung kam, hatten bei dem angesehenen Kreise diese Ansichten ausgedehnt. Er formte den parlamentarischen Einfluß auszuüben. Aber auch das tat er nicht in der lärmenden deutschen Form der Reden, Ansprachen, Telegramme, des Pompes und Geräusches, sondern des stillen aber planmäßigen Wirkens auf die Kräfte innerhalb des Betriebes. Diese Tätigkeit war sehr fruchtbar und äußerte sich vor allem nach außen in Bündnissen und Verengungen mit Staaten, die der englischen Welt Herrschaft Nutzen brachten. In der inneren Politik war er ein streng konstitutioneller Beweiser, der sich keinerlei Rechte anmaßte, die ihm das Volk nicht übertrug. Er hat niemals durch irgend eine Rede oder Handlung eine Klasse seines Volkes beleidigt, hat niemals die Sozialdemokratie „vaterlandlose Gesellen“ genannt, nie von einem Buchhändler gegen die Streifenler gesprochen, niemals den Soldaten gesagt, sie müßten auf Vater und Mutter achten, wenn er ihnen das feigste, das er ihnen zu dem offener die Reaktion begünstigt, hat sich nie in Gegenwart zu dem Volkswissen gestellt, hat immer nur streng formal gezeigt, was die englische Demokratie durch ihr Parlament befehlige. Demgemäß genoh er auch die Achtung der weichen Kreise des englischen Volkes, dem er als Repräsentant und ehrlicher „Gentleman“ (gehobener, verfeinerter Mensch) galt. Die Trauer um ihn wird aufrichtig sein.

Politisch bringt sein Tod keine Aenderung, da bekanntlich in England nicht der König, sondern das Parlament herrscht. Sein Nachfolger ist sein Sohn George, der politisch bisher nichts hervorbrachten ist. Er wird zweifellos die Tradition seines Vaters fortsetzen. Dadurch, daß sich die englische Dynastie nicht dem Volkswillen entgegenstemmt, ist ihr Dasein ein gesicherteres als anderswo.

Die Antwort auf die Wahlprüfungsstandale.

Zur Freitag mittags 12 Uhr war wieder eine Sitzung der Wahlprüfungsmission des Reichstages anberaumt, die erste nach der beschleunigten Weltermittlung, in der alle Beschäftigten der Wahlprüfungsmission alle den Fragen zu antworten werden sind. Es dauerte ziemlich eine Stunde, bis die wesentlichen Fälle der Kommissionsmitglieder erörterten waren. Zwei Zentrumsgesandte ließen erklären, daß sie eine weitere Mitarbeit in der Kommission, weil völlig ungeduldet, ablehnen müßten. Schließlich wurde die Sitzung eröffnet und Abg. Dr. Neumann-Hofer stellte den Antrag, sämtliche noch in der Kommission befindlichen Wähler für gültig zu erklären, wenn die Referenten konstatieren können, daß schismatische Verweise, als sie das Haus bei den letzten Wahlprüfungen gutgeheißen hat, nicht vorgenommen sind. Von konfessionsloser Seite wurde empfohlen, die weiteren Kreise die zum Herbst zu vertragen. Abg. Hübner (Soz.) erklärte, die Wahlprüfungsmission solle die Fragen, die noch nicht geantwortet sind, nicht mehr prüfen, sondern an das Haus zurückgeben. Nachdem das Haus nach parteipolitischen Beweggründen entschieden habe, sei einer weiteren sachlichen Prüfung jeder Boden entzogen. Schließlich einigte man sich dahin, die nächste Sitzung erst im kommenden Herbst abzuhalten. In der Kommission besteht keine Lust, sich noch weiter mit den Wahlprüfungen abzugeben, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß das Plenum doch alle Mandate für gültig er-

kären wird. Eine Ausnahme könnte vielleicht eintreten. Es ist nämlich von den Konfessionslosen Protest erhoben worden gegen die Wahl des Abg. Rodan in Bad-Johannisburg, und es hat den Anschein, als ob die Konfessionslosen auf eine solche Verurteilung dieses Wahl bezüchten werden. Nachdem aber auch dort zweifellos keine Verweise vorgenommen sind, die schlimmer waren als der, was ein Politgebieter mit in der Wahlzelle gestehen hat, wird kaum darauf gerechnet werden können, daß sich eine Mehrheit für die Ungültigkeitserklärung dieses Mandats findet.

Härterlicher „Staatssozialismus“.

Im Kalligese, wie es in der 2. Sitzung von der Kommission angenommen wurde, sind auch einige Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter enthalten. Dieser Umstand veranlaßt die Post zu einem wütenden Ausfall auf die Mehrheit der Kommission sowohl als auch auf die Regierung, die den Bestimmungen zugestimmt hat. Das Schmiermoderblatt erklärt, die Regierung habe damit den Boden unserer heutigen staatlichen und wirtschaftlichen Ordnung verlassen und erstehe dadurch die von ihr bisher mit allen Mitteln bekämpfte kommunistischen Forderungen der Sozialdemokratie an. Von dem Augenblick, da diese Bestimmungen Gesetz würden, sei nicht mehr der von der Sozialdemokratie vertretene Sozialismus der größte Feind unserer Industrie, sondern der Staatssozialismus, wie ihn die Staatsregierung in ungeheurer Verlebung neuerdings vertritt.

Es ist eine erbeiternde Komodie, daß die Unternehmer auch das unzureichende bühnen Arbeiterlohn als „Staatssozialismus“ auszeichnen, der sie vernichte. Aber es ist eine ganz bezeichnende Variation des Schmiermoderblattes: „Nerr im Kaufe“.

Keine Verhältnismäßig.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer hat der liberale Antrag auf baldige Vorlegung eines Gesetzes zur Einführung des Verhältnismäßigsystems bei den bayerischen Landtagswahlen zur Beratung. Der Minister des Innern von Breiterfeld erklärte, die Regierung habe formell gegen den Antrag nichts einzuwenden, doch dürste im Interesse einer ruhigen Entscheidung das Maßgesetz nicht schon wieder geändert werden. Der liberale Antrag wurde mit 70 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten Liberale und Sozialdemokraten, dagegen Zentrum und Bayernbund.

Die Vorlegung ist bezeichnend. Wird ein Maßgesetz reformiert, so heißt es, man müsse die Reform akzeptieren, da das nur eine Vorstufe für weitere Verbesserungen sei. Werden dann nach Jahren die „weiteren Verbesserungen“ beantragt, so heißt es: die ruhige Erwägung bediene, daß das Maßgesetz nicht schon wieder geändert werde. Das Spiel nennt man „faalsmäßig“, in Wirklichkeit ist es Volksbetrug.

Der Wahlrechtsprozeß in Braunschwelg.

wurde am Freitag fortgesetzt. Gleich zu Beginn der Verhandlung kam es wieder zu einem Zusammenstoß zwischen dem Präsidenten Großmann und den Verteidigern, weil der Präsident dem Rechtsanwalt Hostenfeld fortgesetzt im Wort fiel. Hostenfeld Hostenfeld das recht, erkläre der Präsident: „Eine haben schon lange genug geschrien“, worauf der Verteidiger scharf erwiderte: „Darüber, wie lange ich reden will, haben nicht Sie, sondern ich zu entscheiden.“

Staatsminister Hartwig, der vom Ministergebäude aus dem Angriff der Polizei zusehen hatte, hat nichts davon gehört, daß die Polizei zum Auseinandergehen aufgefordert hat. Auch die anderen Zeugen haben eine solche Aufforderung nicht gehört. Demgegenüber behauptet ein Polizeibeamter, daß er die Aufforderung ordnungsgemäß habe ergehen lassen. Insgesamt wurden bis jetzt 31 Zeugen vernommen, die zum größten Teil das schroffe Vorgehen der Polizei bezeugen. Rechtsanwalt Hostenfeld von der Braunschwelger Landessitzung erklärte, schon öfter bemerkt zu haben, daß die Polizei sehr leicht nervös wird. Am Wahlrechtsprozeß habe er selbst mit dem Scheitern eines Satzes über die Richter, worauf die Staatsanwälte mit Geiseln beworfen worden sind, habe er gesehen. Ein Jahrhat hat bemerkt, daß die Demonstranten von der Polizei aus den Häusern herausgetrieben worden sind. Nach einem abermaligen Zusammenstoß mit dem Vorsitzenden und dem Verteidiger wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Eine Kaffeeverfügung.

Im Probitantamt I in Merg prangt zurzeit folgende ständische Bekanntmachung:

Das schon so oft gerügte Ausstreiten der Arbeiter außer den Pausen bedarf einer eingehenden Kontrolle. Nicht selten treten die Leute gleich nach Beginn der Arbeit oder kurz vor Schluß derselben aus. Im allgemeinen ist ein Ausstreiten während der Arbeitszeit überhaupt nicht gestattet. Ein jeder Arbeiter hat vor Beginn des Dienstes oder während der feigereinsten Pausen seine Bedürfnisse zu verrichten. Eine Ausnahme darf nur in ganz besonders dringenden Fällen gemacht werden. Die betreffenden Leute haben sich dann jedesmal beim Aufsteher oder Vorarbeiter unter Angabe des Grundes zu melden. Die aufsichtsführenden Personen müssen hierüber feis Auskunft geben können. Uebertretungen sind straflos zu betonen. Cetero Befehlungen hierüber haben bei den Arbeitern Entlassungen zur Folge, was ihnen bekannt zu geben ist. 93. Zige

Dieses Entem wurde bisher erfolgreich nur in den Justizhäusern des Stutzjahren angewendet.

Der Segen der Tabaksteuer.

Aus Tabakfabrikanten-Kreisen wird der folgenden Zeitung (Nr. 207 vom 4. Mai) geschrieben:

Burzeit schwächen amtliche Ermittlungen über die gegenwärtige Geschäftslage der Tabakindustrie, insbesondere die Wirtungen des neuen Tabaksteuergesetzes auf die Zigarettenindustrie und über den Umfang der Entschädigungen an braunlose Tabakarbeiter. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Ermittlungen ergeben werden, daß noch jetzt Betriebs-einrichtungen und Betriebsverhältnisse die unmittelbare Folge des Gesetzes ist und daß man eine so umfangreiche Arbeitslosigkeit unter den Zigarettenarbeitern und -Arbeiterinnen, wie sie tatsächlich eingetreten ist, nicht vorausgesehen hat. Die Unterbringung von Zigarettenarbeitern in den Betrieben anderer Industrien war nur ganz vorübergehend möglich, denn bei den Zigarettenarbeitern handelt es sich zum großen Teil, wenigstens in den Städten, um die Weibchen der Armen, um Krüppel und gebrechliche oder schwächliche Personen, die für andere Betriebe nicht tauglich sind und sich deshalb notgedrungen der Tabakindustrie, die nur geringe Anforderungen an die körperlichen Kräfte stellt, gewidmet haben. Nach den Unterstützungsbefimmungen sind die Tabakarbeiter zur Vermehrung des dauerns Verlustes ihres Anspruchs auf weitere Unterstützung verpflichtet, sich selbst um andere Arbeit dauernd zu bemühen und eine ihnen zugewiesene geeignete Beschäftigung gleicher oder an-

derer Art zu übernehmen und zu diesem Zwecke sogar nach einem anderen Ort mit ihrer Familie überzusiedeln, wenn ihnen dadurch nicht nachweislich erhebliche Nachteile entstehen. Als solche geeignete Arbeit sind ihnen nur hiesige landwirtschaftliche Arbeiten, besonders im Herbst vorerigigen Jahres Entearbeiten, überwiegen. Es hat sich aber so gleich gezeigt, daß sie diese Arbeiten gar nicht übernehmen konnten, da einerseits die Arbeiter hierzu zu geringe Kraft oder zu schwach waren und andererseits die Landwirte selbst solche Leute, die sich dazu melden, und die an sich tüchtiger waren, nur sehr ungern nehmen, da diese, die tagaus und tagein in geschützten Räumen gearbeitet hatten, ihnen ungewohnt erschienen und sie auch nicht geübt waren. Es kommt hinzu, daß in der Tabakindustrie außerordentlich viele weibliche Personen besonders als Heimarbeiterinnen, beschäftigt sind, die im Hause vielfach Kinder im jugendlichen Alter oder alte Eltern zu versorgen haben und denen, ohne unzulässige Anforderungen zu stellen, nicht zugemutet werden kann, plötzlich fern von ihrem Hause Arbeit zu verrichten. Die Unterbringung der drohenden Arbeiter in anderen Betrieben ist daher nur in ganz wenigen Fällen möglich gewesen. Wie groß die Arbeitslosigkeit war, und leider noch ist, geht daraus hervor, daß bis Ende Dezember vorigen Jahres beim Hauptzollamt Minden 13000 Unterhaltungsbedürftige von beschäftigungslosen Zigarettenarbeitern eingegangen sind, deren bis zum Jahresende 60000 die Entschädigungsbedürftige bezogen worden sind. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge. Die Handelskammer in Karlsruhe hat daher beschlossen, beim baskischen Ministerium des Innern darum vorstellig zu werden, daß auch den in Zigarettenfabriken beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeitern, die infolge des Tabaksteuergesetzes beschäftigungslos geworden sind oder noch werden, ebenfalls eine Unterstützung in Form von Zuschüssen hierzu zu bewilligen. Die sozial bedürftigen Unterhaltungsbedürftigen sind beim Hauptzollamt Langensalza in Thüringen eingegangen. Durch das neue Gesetz wird aber nicht allein die Tabakindustrie, sondern auch deren Hilfsindustrien schwer getroffen. So sind zurzeit auch eine größere Anzahl von Zigarettenfabriken ohne Aufträge

Pfingst-Angebot.

Diese Woche besonders preiswert.

Plaidhüllen Stück von **98** an

Handschuhe

- Damen-Handschuhe** durchbroch. mit 2 Druckknöpfen Paar **22** 2
- Damen-Handschuhe** Trikot mit 2 Druckknöpfen Paar **38** 2
- Lange Handschuhe** durchbrochen Paar **25** 2
- Damen-Handschuhe** Beide mit. in mod. Kleiderfarb. Paar **75** 2
- Herren-Handschuhe** Trikot mit Druckknopf Paar **48** 2

- Macco-Herren-Hemden** alle Grössen 3.50 bis **85** 2
- Macco-Herren-Hosen** alle Grössen 2.95 bis **75** 2
- Macco-Kinder-Anzüge** alle Grössen 2.00 bis **70** 2
- Sweaters** alle Farben, für Herren und Knaben **68** 2
- Trikot-Hemden** mit farbigen Binsäten u. Manschetten **95** 2
- Sport-Hemden** mit Steh-Umliegekragen **95** 2

Handtaschen

- Damenhandtaschen** l. Vollerleder, moderne Form 7.50 bis **95** 2
- Damenhandtaschen** Trapezform, l. Bügel 2.95 bis **95** 2
- Damenhandtaschen** Vollerleder, Trapezform, l. Bügel 16.50 bis **2** 95
- Perlhandtaschen** 2seitig benäht 4.95 bis **48** 2

Weiswaren

- Kinder-Schärpen** Seide in allen Farben mit Franse 3.50 bis **45** 2
- Kinder-Häubchen** in Batist und Stickeret 2.50 bis **50** 2
- Kinder-Garnituren** in Stickeret, Spachtel, weiss u. creme 1.75 bis **50** 2
- Pierrot-Kragen** weiss und mit farbigen Ansätzen 1.20 bis **35** 2
- Jabots** in Tüll und Batist mit Spitze und Stickeret 3.50 bis **45** 2
- Bäffchen** Tüll und Stickeret 1.50 bis **25** 2

- Wasch-Unterröcke** gestreift, moderne Fassons 6.50 bis **125** 2

Herren-Artikel

- Garnituren** farbig 1.45 1.25 95 75 **58** 2
- Oberhemden** farbig 5.50 4.75 3.50 **2** 45
- Herren-Halbwesten** farbig 1.45 1.25 **98** 2
- Herren-Westen** farbig und weiss 3.50 2.25 1.95 **1** 65
- Kragen** viele Fassons, in all. Weiten 65 45 35 **25** 2
- Manschetten** Ia Qualität, 4 fach 75 60 45 **30** 2
- Breite Binder** letzte Neuheiten 3.75 bis **38** 2
- Schmale Binder** letzte Neuheiten 1.50 bis **15** 2

Kinder-Strümpfe

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Kinder-Strümpfe gestrickt, schwarz, ohne Naht, Qualität 1200 . . .	17	20	24	26	30	34	38	42	45	48
Kinder-Strümpfe gestr., echt schw. m. Doppspitze u. Ferse, Qual. 1201	30	35	42	45	50	55	58	62	68	75
Kinder-Strümpfe lederfarbig, ohne Naht, gestrickt	20	24	28	32	38	45	50	55	60	65

Damen-Wäsche

- Damenhemden** mit Languette, Achsel- u. Vorderschluss und Spitze 2.50 bis **95** 2
- Damenhemden** Madeira-Passe 8.50 bis **1** 45
- Damenhemden** Fantasie m. breiter Stickerei 3.75 bis **1** 45
- Damenbeinkleider** Knie-Fasson und Languette m. Stickerei 3.50 bis **1** 25
- Untertaillen** moderne Fassons, Stickerei mit Durchzug 3.50 bis **85** 2
- Unterröcke** Ia. Batist mit Valenciennes-Spitzen 18.50 bis **2** 50
- Anstandsrocke** Ia. Körper-Barchent m. Volant 2.95 bis **98** 2
- Kinder-Hemden und Hosens** in allen Fassons und Preislagen.

Knaben Strohhüte Herren

- Knaben-Matrosenhüte** glattes oder Zackengeflecht 1.65 bis **35** 2
- Kinder-Matrosenhüte** glattes Geflecht m. Ripsband 2.50 bis **75** 2
- Tiroler Strohhütchen** f. Knab. m. lang. Fed. weiss u. grün 1.65 1.10 **98** 2
- Knaben-Matrosenhüte** m. aufgeschlag. Rand, glatt, Geflecht 2.25 bis **1** 10
- Herren-Matrosenhüte** glattes Geflecht m. Ripsband 2.50 bis **48** 2
- Herren-Hüte** Kniffform in div. Geflechten 2.95 bis **75** 2
- Herren-Hüte** Fasson Franz Joseph 4.50 bis **1** 20
- Herren-Hüte** mit eingedrücktem Kopf und weichem Rand 4.50 bis **1** 75

Schürzen

- Kind.-Reformschürzen** weiss Batist m. Stück, Gr. 45-70 cm 110 95 **85** 2
- Knaben-Schürzen** hell u. dunkel, Grösse 45-55 cm 65 **58** 2
- Tändel-Mieder-Schürzen** mit Stickerei und Träger **1** 15
- Tändel-Träger-Schürzen** weiss Batist mit Stickerei-Motiven **95** 2

Korsetts

- Haus-Korsetts** Spiral Drell mit Spiralfedern u. Verschluss **1** 35
- Frack-Korsetts** Tüll, Jacquard u. Drell 10.25 bis **1** 95
- Directoire-Korsetts** grau und geblümt 3.85 **2** 65
- Gesundheits-Korsetts** „Cecilia“ grau und weiss **2** 25

Damen-Konfektion.

- Blusen** aus Percal, Zephyr, Batist, Satin in Pierrotform mit Halskrause, Tüllpasse, Vorderteil u. Aermel, reich mit Falten 4.95 3.85 2.45 1.65 **95** 2
- Staubmäntel** aus Zwirnstoffen 10.50 6.50 **3** 50
- Frühjahrs-Paletots** aus Stoffen engl. Charakters 35.00 bis **3** 50

Picknickdosen Stück von **58** an

Strümpfe

- Damen-Strümpfe** lederfarbig Paar **35** 2
- Damen-Strümpfe** Ringel hell u. dunkel Paar 3.50 bis **35** 2
- Damen-Strümpfe** schwarz durchbrochen Paar **45** 2
- Herren-Socken** Macco, alle Grössen Paar **18** 2
- Herren-Socken** lederfarbig, alle Grössen Paar **28** 2

Hüte und Mützen

- Knaben-Sport-Mützen** 1.50 bis **22** 2
- Prinz Heinrich-Mützen** 1.95 bis **38** 2
- Jacht-Klub-Mützen** 3.50 bis **68** 2
- Herren-Hüte** steif 7.50 bis **1** 95
- Herren-Hüte** weich 6.50 bis **1** 25
- Herren-Sport-Mützen** 2.50 bis **25** 2

Sonnenschirme

- Einfarb. Sonnenschirme** in allen mod. Farben m. Atlas-Bordüre **3** 95
- Einfarb. Sonnenschirme** i. all. mod. Farb., reine Seide, m. Futtermal **4** 50
- Turm-Sonnenschirme** weiss u. beige Batist, m. Einsätz u. Bordür. **3** 75
- 12 teil. Sonnenschirme** beige Batist m. Bordüre, Directoiregriffe **3** 75
- 12 teil. Sonnenschirme** einfarbig in all. Farben, Directoiregriffe **4** 50

Gürtel

- Sammet-Gummigürtel** mit Schloss, schwarz 2.50 bis **1** 00
- Damen-Lackgürtel** in allen Farben 2.00 bis **40** 2
- Gummi-Gürtel** Gold od. Silber gemustert, 3.50 bis **95** 2
- Taffetband** reine Seide, alle Farben, ca. 8 cm breit Meter **33** 2
- Taffetband** sehr preiswert, reine Seide, schwarz Meter 68 68 **48** 2
- Libertyband** enorm billig, reine Seide, schwarz Meter 78 68 **58** 2

- Kostüm-Röcke** aus schwarzem u. blauem Kammgarn und gemusterten Stoffen. Sattel und Faltenformen 8.95 7.25 4.75 2.45 **1** 50

Hamburger Engros-Lager

Leopold

Nussbaum

Halle a. S.,

Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Gründung 1859.

Halle a. S.

J. Lewin

Gründung 1859.

Marktplatz 2 u. 3.

Garnierte Damen- und Kinder-Hüte besonders preiswert.

- Matelot** Splittgeflecht mit Schriftband Stück 95 **68 Pf.**
- Matelot**, englisch Geflecht mit Rips- oder Samtband Stück 1.50 1.85 **1 M.**
- Glockenform**, Fantasiegeflecht mit Samtband und Knöpfen garniert Stück 2.00 1.75 **1 M.**
- Glockenform**, Fantasiegeflecht mit Rips- oder Samtband garniert Stück 1.95 **1 M.**
- Toqueform**, Fantasiegeflecht mit Rosetten u. Knöpfen garniert Stück 4 **M.**

- Rembrandt**, Splittgeflecht mit Moiréband garniert Stück **2 M.**
- Rembrandt**, Fantasiegeflecht mit Samtband u. Knöpfen garniert Stück 4.75 **4 M.**
- Grosser Rembrandt**, englisches Strohflecht mit farbig. Samtband garn., St. 5.00 **4 M.**
- Grosser Rembrandt**, elegant. Fantasiegeflecht, aparte Garnitur Stück 7.50 6.50 **5 M.**
- Toqueform** aus Strohborten gehäht, mit Fantasiefedern und Agraßen garniert Stück **7 M.**

- Matrosenform**, Kinderhut aus englischem Stroh m. Ripsband garniert Stück 80 **68 Pf.**
- Matrosenform**, Kinderhut a. engl. od. Fantasiegeflecht mit langen Bändern Stück 2.35 **1 M.**
- Glockenform**, Kinderhut aus Splittgeflecht mit Ripsband garniert Stück 1.10 **80 Pf.**
- Glockenform**, Kinderhut mit Büsche und Blumen voll garniert Stück 3.50 **4 M.**
- Glockenform**, Kinderhut aus Splittgeflecht mit Seiden-Schal u. Franse voll garn., Stck. 5.00 **4 M.**



Lenzie

Grosse Rembrandtform, Fantasiegeflecht, mit Seide und Strohaagraffe garniert. Dasselbe in besserer Ausführung Stück 7.75.

Kinder-Kragen u. Garnituren

- aus Rips-Pique mit Stickerei garniert Stück 75 **65 Pf.**
- aus Kongressstoff mit Spachtel-Einsätzen und Spitzen garniert Stück 95 85 **65 Pf.**
- aus Spachtelstoff mit Spitze garniert Stück 1.10 85 **75 Pf.**

Damen-Handschuhe.

- Zwirnhandschuhe** 2 Knopf lang, farbig Paar 33— **18 Pf.**
- Zwirnhandschuhe** 2 Knopf lang, mit Durchbruch, in allen Farben Paar 40— **25 Pf.**
- Zwirnhandschuhe** 2 Druckknopf, in allen Farben Paar **40 Pf.**
- Zwirnhandschuhe** 2 Druckknopf, Leder imitiert, in allen Farben Paar 68— **43 Pf.**

Herren-Stroh-Hüte.

- Herren-Hut** chike Form Stück 2.25 1.20 95 **70 Pf.**
- Herren-Hut** Fassung Franz Josef Stück 4.25 3.35 2.50 **1 M.**
- Herren-Hut** Madagascar-Panama Stück 7.00 5.75 **4 M.**
- Herren-Hut** echt Panama Stück 17.50— **6 M.**

Knaben-Stroh-Hüte u. Mützen.

- Knaben-Hut** chike Form Stück 1.65 1.25 90 60 **35 Pf.**
- Knaben-Hut** Fassung Franz Josef Stück 2.10 1.75 1.25 **95 Pf.**
- Knaben-Sept-Hut** weiss u. grün Stück 1.85 1.25 95 **75 Pf.**
- Knaben-Mützen** weiss u. farbig Stück 2.85 1.95 1.75 **1 M.**

Herren-Wäsche.

- Herren-Kragen** neueste Fassons Stück 55 45 **35 Pf.**
- Herren-Oberhemd** farbig Stück 6.85 4.50 3.75 **2 M.**
- Herren-Oberhemd** weiss Piqué-Einsatz Stück 5.50 4.50 **3 M.**
- Garnituren** neueste Muster Stück 1.25 95 85 **63 Pf.**

Herren-Krawatten.

- Diplomat** chike Fassons Stück 1.25 85 65 35 **25 Pf.**
- Regattes** neueste Muster Stück 1.60 1.10 95 55 **35 Pf.**
- Breite Binder** kalten hervorstechende Neu- farbig Stück 2 M.— **43 Pf.**
- Schmale Binder** in allen Farben Stück 1.10 85 55 30 **15 Pf.**



Rembrandtform aus Fantasie-Strohgeflecht mit Sammetblende, Agraße und Rosenranke chik garniert Stück 10.50 8.50 **6 M.** Dasselbe in eleganter Ausführung, . . . Stück 10.50 u. 8.50 **M.**

Hals-Rüschen

- aus Valenciennes-Spitze Meter 30 24 **18 Pf.**
- aus Chiffon plissiert Meter 75 55 **25 Pf.**
- aus Waschtüll plissiert Meter 63 40 **20 Pf.**

Damen-Handschuhe

- Halbhandschuh** 2 Knopf lang, in Durchbruch, in allen Farben Paar 60— **20 Pf.**
- Halbhandschuh** 3/4 lang, in allen modernen Farben Paar 70— **18 Pf.**
- Glacé-Handschuh** 2 Druckknöpfe, farbig Paar **1 M.**
- Glacé-Handschuh** 2 Druckknöpfe, in allen Farben Paar 2.25— **1 M.**

Kinder-Stickerei-Hütchen und -Mützen.

- Weisse Batist-Häubchen** mit Einsatz Stück 1.45 1.10 85 **70 Pf.**
- Stickerei-Häubchen** reich garniert Stück 2.50 2.00 1.85 **1 M.**
- Muli-Häubchen** entzückende Ausführung Stück 3.00 2.50 2.20 **1 M.**
- Piqué-Häubchen** mit bunten Borten besetzt Stück 1.10 95 75 **65 Pf.**

- Batist-Hütchen** mit Stickerei u. Blumen garniert Stück 1.75 1.45 **1 M.**
- Muli-Hütchen** mit breitem Stickerei-Volant und Rosetten Stück 4.00 3.75 **3 M.**
- Stickerei-Hütchen** mit breiter Band-Garnitur Stück 2.75 2.25 **2 M.**
- Stickerei-Glockenhütchen** reizende Neuheiten Stück 4.25 3.75 **3 M.**

- Knaben-Käppchen** aus Piqué Stück 30 25 **15 Pf.**
- Knaben-Käppchen** mit bunten Borten besetzt Stück 95 75 45 **35 Pf.**
- Stickerei-Knaben-Käppchen** reich garniert Stück 1.50 1.15 **75 Pf.**
- Muschel-Häubchen** in Batist oder Seide Stück 2.75 2.25 1.65 **1 M.**

Sonder-Angebot in Damen-Konfektion.

- Bluse** aus Indiamull m. Valenciennes oder Stickerei-Einsatz Stück 5.90— **95 Pf.**
- Bluse** aus Indiamull, halbfrei mit Stickerei und Einsatz Stück 5.50— **1 M.**
- Bluse** aus Madeira-Stoff, ganz bestickt, mit Einsatz Stück 10.50— **4 M.**
- Hemd-Bluse** aus Perca, aparte neue Dessins Stück 3.50— **1 M.**
- Hemd-Bluse** aus Zephyr, Vorderteil reich bestickt Stück 6.50— **4 M.**

- Seidenmull-Kleid** mit Stickerei u. Valenciennes garniert Stück 22.50— **5 M.**
- Madeira-Stickerei-Kleid** ganz bestickt, mit Valenciennes-Einsätzen Stück 37.50— **22 M.**
- Leinen-Kleid** in weiss, Rock u. Bluse mit imitierten Klöppeleinsätzen Stück 28.50— **9 M.**
- Zephyr-Kleid** mit Hohlsaum-Verzierungen u. Tüllkoller Stück 27.50— **13 M.**
- Backfisch-Kleid** in weiss u. gestr. Satins, mit halbfreier Bluse und Sattelrock Stück 22.50— **12 M.**

- Kostüm** aus neuen grauen und schwarz-weiss kariert, od. Kammgarnst. in marine oder schwarz Stück 35.00— **11 M.**
- Kostüm** aus weiss Leinen imit., mit mod. geschweift. Jacke u. Faltenrock, St. 17.50— **9 M.**
- Kostüm** aus basifarb. Leinen imit. in eleg. mod. Ausf., Jacket m. Einsatz, St. 25.50— **14 M.**
- Kostüm-Rock** aus Stoffen engl. Art u. Kammgarnst. in verschiedener Ausf., St. 15.00— **1 M.**
- Kostüm-Rock** aus Rips, Leinen oder Satin, mit Einsätzen eleg. verarbeitet, Stück 8.50— **2 M.**

- Paletot** aus mod. Stoffen engl. Art m. Kragegarnitur Stück 45.00— **3 M.**
- Paletot** aus schwarzem Corcorsew, kleidsamer Frauenform i. all. Weit. Stück 65.00— **9 M.**
- Paletot** aus weiss Leinen imit., geschweifte, mod. Form m. farb. Schalkragen Stück **6 M.**
- Paletot** aus Leinen imit., kleidsamer, mod. Fass. mit a jour Einsatz Stück 15.50— **9 M.**
- Paletot** aus basifarbigen Leinen imit., m. farb. Krage, neueste Formen, Stück 14.50— **6 M.**

find gegen jede Gewaltmaßregel und können deshalb gegen die Kommissionsbeschlüsse...

W. v. G. (S. 2): Ich verzichte darauf, auf die nächsten Anträge einzugehen, die Herr v. Wittberg gegen mich gestellt hat. Er sagt, es sei ihm sehr, sehr lieb...

In der Einzelabstimmung werden die Absätze des Antrages der Kommission mit dem Abänderungsantrag von Herrn v. G. angenommen. Danach kann im Falle des Zweites...

Unter dem schallenden Beifall der gesamten Versammlung wurde auch die Beschlüsse der Kommission beschlossen. Die dem Antrag Mooren beigefügten, unter dem ersten Gesetzentwurf der Kommission und des Zentrums angenommen...

Darauf verlegt sich das Haus am Sonnabend 11 Uhr. (Wohnungsgebäude, Sekundärbauverträge) Schluss 8 1/2 Uhr.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 7. Mai 1910.

(Fortsetzung aus der zweiten Beilage.)

Achtung, Arbeiterturner! Morgen, Sonntag, vormittags 9 Uhr, findet im Volkspark die Bezirkssportturnerturne statt...

Richard Wagner Festspiele im Stadttheater. Die Annahme des Musikdirektors hat sich infolge föhlichen Beschlusses im dortigen Hoftheater gebunden...

Stadttheater. Als letzte Richard Wagner-Festspiel-Aufführung geht am Sonntag nachmittags 6 1/2 Uhr Die Meistersinger von Nürnberg in Szene...

Reiseführer. Die drei jungen Eschbacher, die am 27. Januar geboren wurden, sind jetzt erst so weit, daß sie...

Ich öffentlich zeigen können. Die Waren werden bekanntlich sehr unbedeutend geboren und wachsen sehr langsam...

Ausverkauf! - So heißt es jetzt im Malchalla-Theater. Seitdem Direktor Walter Tymian mit seiner Gesellschaft eingezogen ist...

Wolltheater. Morgen, Sonntag, den 8. Mai, finden nachmittags 4 und abends 8 Uhr zwei große Vorstellungen statt...

Die Schrägseile Dampfschiffahrt benachteiligt morgen wiederum eine große Ertragsart nach Hildesheim...

Platz für die Autoriser. In der Wertheburgerstraße wurde heute vormittag ein Verkehr von einem Automobil angeordnet...

Großfisch, 7. Mai. Die Großfischer Mädchen bilden im Galleschen Generalanzeiger folgendermaßen: Achtung! Was haben die Großfischer Mädchen erbracht?

Kadewell, 7. Mai. Gemeindevorsteherprüfung am Montagabend im Deutschen Kaiser.

Stadt-Theater.

Reinissance. Lustspiel v. Schönbach und Koppel.

Ueber die mancherlei Unvorsichtlichkeiten und Schwächen, an denen es dem Stück nicht gerade mangelt...

Hätte das Stück nicht eine Potenzelle, in die Herrine Gollmann vom Berliner Stadttheater verleiht ist...

Die Rede der Schwestern Maria war mit Marie Brandow, die die Worte von Suzanne Rezano entsprechend befestigt...

Allerlei.

Erdbebenkatastrophe in Kolumbien.

Die mittelamerikanische Republik Kolumbien ist von einer furchtbaren Erdbebenkatastrophe schwer betroffen worden...

London, 6. Mai. In der Erdbebenkatastrophe in Santiago wird noch berichtet: Der erste Erdstoß erfolgte um halb 7 Uhr abends...

1000 Tote. Die Gesamtzahl der bei der Erdbebenkatastrophe in Santiago Ungekommenen wird jetzt mit 1000 angegeben...

185 Bergleute getötet. In Amerika ist ein schweres Unfälle dem anderen. Bisher sind die Opfer, die sie fordern...

Eine japanische Stadt abgebrannt. In Japan hat sich gestern eine schwere Brandkatastrophe ereignet...

Der erste Lebensfall an Schlafkrankheit in Berlin. Berlin, 6. Mai. Der zum Reichs-Kolonialamt kommandierte Hauptmann Goerter ist hier an Schlafkrankheit gestorben...

Opfer der Arbeit. Essen, 6. Mai. Auf Besse Hermann hat sich eine Sälingswetter-Explosion ereignet...

Ein japanischer Bergarbeiter. In Japan hat sich gestern eine schwere Brandkatastrophe ereignet...

Der erste Lebensfall an Schlafkrankheit in Berlin. Berlin, 6. Mai. Der zum Reichs-Kolonialamt kommandierte Hauptmann Goerter ist hier an Schlafkrankheit gestorben...

Opfer der Arbeit. Essen, 6. Mai. Auf Besse Hermann hat sich eine Sälingswetter-Explosion ereignet...

Ein japanischer Bergarbeiter. In Japan hat sich gestern eine schwere Brandkatastrophe ereignet...

Der erste Lebensfall an Schlafkrankheit in Berlin. Berlin, 6. Mai. Der zum Reichs-Kolonialamt kommandierte Hauptmann Goerter ist hier an Schlafkrankheit gestorben...

Opfer der Arbeit. Essen, 6. Mai. Auf Besse Hermann hat sich eine Sälingswetter-Explosion ereignet...

Ein japanischer Bergarbeiter. In Japan hat sich gestern eine schwere Brandkatastrophe ereignet...

Der erste Lebensfall an Schlafkrankheit in Berlin. Berlin, 6. Mai. Der zum Reichs-Kolonialamt kommandierte Hauptmann Goerter ist hier an Schlafkrankheit gestorben...

Opfer der Arbeit. Essen, 6. Mai. Auf Besse Hermann hat sich eine Sälingswetter-Explosion ereignet...

Ein japanischer Bergarbeiter. In Japan hat sich gestern eine schwere Brandkatastrophe ereignet...

Advertisement for 'Herrn-Anzüge' (Men's Suits) by 'Herrn-Häute' (Men's Skins). The ad features a large illustration of a man in a suit sitting in a chair, with another man standing behind him. The text describes the suits as being in the latest fashion and available in various sizes and colors. The brand name 'Herrn-Häute' is prominently displayed at the top.

Die Parade findet am 1. Mai. Die Wetter wurden fürchterlich dem Himmel und waren sehr heiß.

Ein kleines Staspiel.

Buarest, 6. Mai. Ein eigenartiges Gescheh, das fünf Tausend das Leben kostete, spielte sich in dem rumänischen Orte Vot ab. Dort galoppierte der Prinz Soravia. Die bunten Kostüme und die schönen Pferde des fahrenden Volkes weckten den Neid der walachischen Erbskinder. Spanisch Burischen witzelten sich zusammen und überfielen den Prinz's kurz vor Beginn der Vorstellung, um die Pferde und die Kostüme zu rauben. Das Staspersonal legte sich zur Wehr, und es entstand ein regelrechtes Gefecht, bei dem reichlich Schüsse ausgebracht wurden. Fünf Tote und drei Schwerverwundete blieben auf dem Platze. Unter den Getöteten ist auch der Prinzdirektor.

Verantwortlich für Setzartik, Politische Redaktionen und Korrespondenzen Paul Gennig, für Kunst, Gewerbetätigkeit, Illustration und Vermittlung des Textes für den Verlag Otto Kiebuhr, für Korrespondenzen und Veranlassungen der Redaktion Walter Leopold, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Jubiläum.

Am heutigen Tage begeht die Firma Schräpler Dampfmaschinenbau das Jubiläum ihres 30jährigen Bestehens. Weit über halbes Dutzend hinaus ist die Firma Schräpler bekannt. Zumal

in den letzten Jahren, als die Dampfmaschinenfabrik einen hohen Aufschwung nahm, hat der eifrigste Betrieb gegen Anteil genommen. Durch den Bau des Personenverkehrs wurden auch das Geschaffene, was längst fehlte, eine bequemere Art die Preise des Gutes in vollen Zügen genießen zu können. Die Einbringung der Fabriken nach Bad Reichenhagen und Weitz in das Reich der Schräpler, ebenso die bequeme und schnelle Verbindung mittels Dampfes nach der Halleschen. Wie es Herr Schräpler bergab bringt, noch recht lange einem Interessenten vorzuführen zur Freude des einheimischen, wie des fremden Publikum.

Für die ausgelassenen Bauarbeiter.

Adress: Extrapost am 1. Mai 9. - M.

Neuheiten
für das Frühjahr!
Große Auswahl, Unvergleichlich billige Preise.

Der Abteilung für

Vorzüge:
Elegante, moderne Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Selbst in den niedrigsten Preislagen ist auf Haltbarkeit und solide Verarbeitung Wert gelegt.

Jackett-Anzüge aus Cheviot, Kammgarn, sowie in neuen effektvollen Mustern.

Rock-Anzüge in Gehrock- und Jackettform, aus Kammgarn, sowie feinen Cheviots und Tuchen.

Paletots und Mäntel in chicster, moderner Ausführung, in glatten und rauhen Stoffen in dunklen und feinen Mode-Farben, auch in matten Karos und Streifen.

Bozener Mäntel, Pelerinen, Joppen in wasserdichten Loden und modernen Fantasiestoffen.

Beinkleider und Fantasie-Westen in nur geschmackvollen Mustern, in jeder Preislage.

Beste Ersatz für Massarbeit.

Knaben-Konfektion habe ich meine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und biete ich in bezug auf Preiswürdigkeit, Gediegenheit der Stoffe und Auswahl in nur modernen, geschmackvollen Fassons Ausserordentliches.

Umtausch jederzeit bereitwillig.

Anfertigung nach Mass. Große Preiswürdigkeit. Garantie für vorzüglichen Sitz.

Alle von mir geführten Artikel sind von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung selbst für schlanke und korpolante Figuren in jeder Grösse vorrätig.

Herrn. Bauchwitz

Gegründet 1859. 4 Markt 4 Halle a. S. 4 Markt 4 Ferrar 2289.

Nervenschwäche
und Nervenerregung. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Kummer zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankungen, der auf einzelne Organe konzentrierten Nervenzerrüttung und deren Folgezustände. Von geradged. unerschütterlichem gesundheitlichen Nutzen. Gegen M. 1.50 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. med. Kummer Nachf., Gosl 240 (Schweiz).

Wohnungs-Anzeigen
Suche zum 1. Juli 1910 in Teutschenthal od. Eisdorf eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche.
Offerten mit Preisangabe unter Z. 1100 an die Expedition des Volksblattes, Halle a. S., Gr. Straße 5, 2. Unterg., 200 Nr., u. verm. Werberburger Chaussee 6b.

Die Vereins- und Versammlungs-Polizei in Preussen.
Praktisches Handbuch für politische und gesellschaftliche Vereine, für Behörden und Bünde von Emil Müller, Amtssekretär a. D.
Inhalt:
Das Reichs-Vereinsgesetz nebst preussl. Ausführungsbestimmungen und praktischen Erläuterungen.
Rechtsfähige und nichtrechtsfähige Vereine.
Die Privatvereine in Preussen.
Die Stempel- und Luftfahrteuer der Vereine.
Satzungsmuster für Vereine jeder Art.
Preis 4 Mark u. 35 Pf. Porto (Nachh. 4.55 Mt.).
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung Halle a. S.**

Arbeitsmarkt
Wer Stellung sucht
verlange die Deutsche Zeitschrift für den 15. Juni 1910.
Eichtige Kessel- u. Hantel-Schmiede, sowie Schlosser für Unternehmern und Oberbau-Eisenkonstruktion bei hohem Lohn sofort gesucht von **Wagonfabrik vorm. Busch, Bautzen.**

Central-Verband der Stukkateure (Filiale Halle a. S.).
Am Mittwoch den 4. Mai verliert am Gerichtstag der Stukkateur **Wili Loska.**
Wir werden kein Anfechten in Ehren halten.
Die Verwaltung.

Gardinen
große Auswahl schöner neuer Muster.

Gardinen
nur haltbares solides Substrat unerreicht billig.

Künstler-Gardinen
weiss - creme - farbig.

Rouleaux-Stoffe in allen Breiten mit Seidenglanz, glatt und gemustert, weiss, creme und gold, in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Emil Höschel,
Gr. Ulrichstr. 52. Mitglied des Rab.-Spur-Vereins.
Vorname 1909!

Dirigent
wünscht Gesangsvereine zu leiten. Offerten unter O. 85 an die Expedition des Volksblattes erbeten.

Guten Nebenberuf!
Leute in festenstellungen, soweit sie in größeren Fabriken, Bergwerken u. m. d. Arbeiter in eingleisigen Bahnen kommen, können leicht hohen Nebenberuf ohne Mühe haben, wenn sie in guten Zigarren einführen. Bei billiger Preisstellung liefern beste Ware. Direkt unter S. 7 Volksblatt Halle erbeten.

Warnung!
Ich warne hiermit jedermann, die Beleuchtung, die gegen mich und die Frau Schwabe in Umlauf ist, weiter zu verbreiten, andernfalls ich gerichtlich vorgehen muß. F. B. Treubitz bei Ludau.

Ständesamtliche Nachrichten
Halle-Süd (Steinweg 2) 6. Mai.
Aufgehoben: Kaufmann Meier und Frau (Steinweg 22) u. Bergmannstraße 17. Wirtsgastwirtin Engelhütter u. H. Knoch (Berlin und Steglitz). Zudeckers Schneider und Anna Grabe (Gumburg und Schleien). Eisenbahn-Wartmeistermeister Hoff und Banda Monogast (Görschwerbe und Bolen). Kaufmann Jacob u. H. Weyhoff (Halle a. S.) und H. Kisten (Halle a. S.).

Wirtshausaffäre
Wirtshausaffäre in Halle a. S. (Steinweg 2) 6. Mai.

Stiefel u. Schuhe werden billig repariert mit gutem gebrauchten **Hienenscher.**
J. Stornlicht, Alter Markt 11.

Kasperlotheater
zu Sommer- u. Winterfesten, a. auswärts, h. H. Krüger, Bismarckstr.

Ständesamtliche Nachrichten
Halle-Süd (Steinweg 2) 6. Mai.
Aufgehoben: Kaufmann Meier und Frau (Steinweg 22) u. Bergmannstraße 17. Wirtsgastwirtin Engelhütter u. H. Knoch (Berlin und Steglitz). Zudeckers Schneider und Anna Grabe (Gumburg und Schleien). Eisenbahn-Wartmeistermeister Hoff und Banda Monogast (Görschwerbe und Bolen). Kaufmann Jacob u. H. Weyhoff (Halle a. S.) und H. Kisten (Halle a. S.).

Ständesamtliche Nachrichten
Halle-Süd (Steinweg 2) 6. Mai.
Aufgehoben: Kaufmann Meier und Frau (Steinweg 22) u. Bergmannstraße 17. Wirtsgastwirtin Engelhütter u. H. Knoch (Berlin und Steglitz). Zudeckers Schneider und Anna Grabe (Gumburg und Schleien). Eisenbahn-Wartmeistermeister Hoff und Banda Monogast (Görschwerbe und Bolen). Kaufmann Jacob u. H. Weyhoff (Halle a. S.) und H. Kisten (Halle a. S.).

Ständesamtliche Nachrichten
Halle-Süd (Steinweg 2) 6. Mai.
Aufgehoben: Kaufmann Meier und Frau (Steinweg 22) u. Bergmannstraße 17. Wirtsgastwirtin Engelhütter u. H. Knoch (Berlin und Steglitz). Zudeckers Schneider und Anna Grabe (Gumburg und Schleien). Eisenbahn-Wartmeistermeister Hoff und Banda Monogast (Görschwerbe und Bolen). Kaufmann Jacob u. H. Weyhoff (Halle a. S.) und H. Kisten (Halle a. S.).

Ständesamtliche Nachrichten
Halle-Süd (Steinweg 2) 6. Mai.
Aufgehoben: Kaufmann Meier und Frau (Steinweg 22) u. Bergmannstraße 17. Wirtsgastwirtin Engelhütter u. H. Knoch (Berlin und Steglitz). Zudeckers Schneider und Anna Grabe (Gumburg und Schleien). Eisenbahn-Wartmeistermeister Hoff und Banda Monogast (Görschwerbe und Bolen). Kaufmann Jacob u. H. Weyhoff (Halle a. S.) und H. Kisten (Halle a. S.).

Ständesamtliche Nachrichten
Halle-Süd (Steinweg 2) 6. Mai.
Aufgehoben: Kaufmann Meier und Frau (Steinweg 22) u. Bergmannstraße 17. Wirtsgastwirtin Engelhütter u. H. Knoch (Berlin und Steglitz). Zudeckers Schneider und Anna Grabe (Gumburg und Schleien). Eisenbahn-Wartmeistermeister Hoff und Banda Monogast (Görschwerbe und Bolen). Kaufmann Jacob u. H. Weyhoff (Halle a. S.) und H. Kisten (Halle a. S.).

Ständesamtliche Nachrichten
Halle-Süd (Steinweg 2) 6. Mai.
Aufgehoben: Kaufmann Meier und Frau (Steinweg 22) u. Bergmannstraße 17. Wirtsgastwirtin Engelhütter u. H. Knoch (Berlin und Steglitz). Zudeckers Schneider und Anna Grabe (Gumburg und Schleien). Eisenbahn-Wartmeistermeister Hoff und Banda Monogast (Görschwerbe und Bolen). Kaufmann Jacob u. H. Weyhoff (Halle a. S.) und H. Kisten (Halle a. S.).

Ständesamtliche Nachrichten
Halle-Süd (Steinweg 2) 6. Mai.
Aufgehoben: Kaufmann Meier und Frau (Steinweg 22) u. Bergmannstraße 17. Wirtsgastwirtin Engelhütter u. H. Knoch (Berlin und Steglitz). Zudeckers Schneider und Anna Grabe (Gumburg und Schleien). Eisenbahn-Wartmeistermeister Hoff und Banda Monogast (Görschwerbe und Bolen). Kaufmann Jacob u. H. Weyhoff (Halle a. S.) und H. Kisten (Halle a. S.).

Ständesamtliche Nachrichten
Halle-Süd (Steinweg 2) 6. Mai.
Aufgehoben: Kaufmann Meier und Frau (Steinweg 22) u. Bergmannstraße 17. Wirtsgastwirtin Engelhütter u. H. Knoch (Berlin und Steglitz). Zudeckers Schneider und Anna Grabe (Gumburg und Schleien). Eisenbahn-Wartmeistermeister Hoff und Banda Monogast (Görschwerbe und Bolen). Kaufmann Jacob u. H. Weyhoff (Halle a. S.) und H. Kisten (Halle a. S.).

Ständesamtliche Nachrichten
Halle-Süd (Steinweg 2) 6. Mai.
Aufgehoben: Kaufmann Meier und Frau (Steinweg 22) u. Bergmannstraße 17. Wirtsgastwirtin Engelhütter u. H. Knoch (Berlin und Steglitz). Zudeckers Schneider und Anna Grabe (Gumburg und Schleien). Eisenbahn-Wartmeistermeister Hoff und Banda Monogast (Görschwerbe und Bolen). Kaufmann Jacob u. H. Weyhoff (Halle a. S.) und H. Kisten (Halle a. S.).

Sir Hotels. **Private** hochfeine. **Knackwurst** soweit Absatz 1 75 Pf. **ff. Rottwurst** 1/2 33 Pf. **Albert Knäusel,** Leipzig Str. 72, Jägergasse 2, Schmeisser Str. 21. **Tafelkönigin-Zentrale** **Garantiert** **frische** **Gier** zum **1. Mai** **70 Pf.** **5% Rab.** **Trink-Gier** **garantiert** **frische** **1. Mai** **85 Pf.** **5% Rab.** **Garzer Käse** **4** **10 Pf.** **5% Rab.** **Thüringer Stangenkäse** **2** **15 Pf.** **5% Rab.**

Enorm billiger Verkauf

neuester Damen-Konfektion!

Auf unserer Berliner Einkaufsreise gelang es uns, bei allerersten Fabrikanten grosse Restposten Kostüme sowie schwarze und farbige Paletots, nur erstklassige, frische Ware, enorm unter Preis zu erwerben. Wir haben diese Posten in je 4 Sortimente eingeteilt und bieten damit unserer verehrten Kundschaft

etwas ganz Aussergewöhnliches in bezug auf Preise und Qualität.

Jacken- Sortiment I.	Kostüme	17 ⁵⁰ M.	Schwarze Sortiment I.	Paletots	12 M.	Farbige Sortiment I.	Paletots	4 ⁵⁰ M.
Jacken- Sortiment II.	Kostüme	25 M.	Schwarze Sortiment II.	Paletots	19 ⁵⁰ M.	Farbige Sortiment II.	Paletots	6 ⁵⁰ M.
Jacken- Sortiment III.	Kostüme	38 M.	Schwarze Sortiment III.	Paletots	28 M.	Farbige Sortiment III.	Paletots	10 M.
Jacken- Sortiment IV.	Kostüme	48 M.	Schwarze Sortiment IV.	Paletots	39 M.	Farbige Sortiment IV.	Paletots	15 M.

Brummer & Benjamin

22/28 Grosse Ulrichstrasse 22/28.

Achtung! **Maurer u. Bauhilfsarbeiter.**

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 10. Mai abends 6^{1/2} im „Volkspark“

Versammlungen

Tagesordnung:

Der Kampf im Baugewerbe.

Mittwoch den 11. Mai abends 6^{1/2} Uhr

gleich nach Arbeitsschluss findet im „Burgschloßchen“, Burg i. Aue für alle **Maurer, Bauhilfsarbeiter und Zimmerer** von **Ummendorf, Radewell, Beesen und Lochau** eine **gemeinsame Versammlung** statt.

Tagesordnung:

Der Stand der Aussperrung im Baugewerbe.

Wir machen es jedem Kollegen, vor allen Dingen den noch in Arbeit stehenden, zur Pflicht, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Ernst der Situation bedingt vor allen Dingen eine scharfe Kontrolle auf den Bauten, die Säumnigen an ihre Pflicht zu erinnern. Die Verbandsleitungen.

Achtung!

Verband der Maler Halle a. S.

Dienstag den 10. Mai 1910 abends 8^{1/2} Uhr
bei J. Streicher, Kleine Klausstraße 7 ::

Mitglieder = Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Wähle über: Kind, Schule u. Leben.
2. Tarif-Angelegenheiten. — 3. Verschiedenes.

Kollegen agitiert für vollen Besuch der Versammlung und erscheint selbst.

Der Vorstand.

Schäfer Thomas Cillis

Haustierarzt auf dem Lande.

Ein Rat- und Hilfsbüchlein für alle Viehhalter.
Genau Anleitung zur Selbstheilung der am häufigsten vorkommenden
Preis 50 Pf. Krankheiten. Preis 50 Pf.
Zu beziehen durch alle Ausdräger und die
Volkbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.

Filliale:
Halle a. S.

Auf Teilzahlung

erhalten Sie Herren- und Damen-
uhren und Ketten, Regulateure,
Schmuckstücke, Musikwerke und
Sprengapparate, Näh- u. Bräun-
maschinen, Teppiche, Stoppdecken,
Gardinen etc. Preislisten.
Schlichter: L. v. L.
M. Thiele, Ecke S. Bucherstr.



Werkzeuge, Eisenwaren
in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider Werkzeugfabrik
Kraße 4.

Ich, Anna Csillag

mit meinem 185 cm langen tiefen-Vorwuchs-Haar habe ich es
infolge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsthergestellten
Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Aus-
fallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben,
zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert
bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht
schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopfe als auch dem
Gesicht natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor
frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.
Jeder kann sich bis ins hohe Alter nach Gebrauch der von Frau
Anna Csillag selbsthergestellten Haarwuchs-Pomade sein Haar
dick und lang erhalten. Sein anderes Mittel besitzt keine Haar-
nahrung als die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht
einen Welttrief erwerben hat, indem die Damen und Herren schon
nach Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg
erzielen, da das Haar ausfallen schon nach einigen Tagen
gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt.
Preis eines Tiegels 2, 3, 5 und 8 Mark.

Postverkauf täglich bei Vereinfachung des Vertrages oder
mittels Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik
Anna Csillag, Wien, I., Kohlmarkt II,
wobei alle Aufträge zu richten sind.



Wohlschmeckende, garantiert reine

Molkerei-Butter Stück 60 Pf.

la. Palm-Butter Pfund 60 Pf.

Gr. frische Eier Mandel 70 Pf.
und 85 Pf.

F. H. Krause.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 106

Halle a. S., Sonntag den 8. Mai 1910

21. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 7. Mai 1910.

An die Halle'schen Gewerkschaften!

Die gefürchte Ausperrung nahm u. a. zu der Ausperrung der Arbeiter im Baubereich Stellung. Im Anschluß an den Aufruf der Generalkommission, hier sofort untertänig einzugreifen, wurde auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig beschlossen, 1000 Mark aus der Kasse der Halle'schen Gewerkschaften zu übermitteln. Gleichzeitig wurden die Delegierten ersucht, in ihren Gewerkschaften dafür einzutreten, daß auch diese entsprechende Beträge zur Verfügung stellen sollen.

Da die gesamte Arbeiterchaft ein eminentes Interesse daran hat, daß die Bauarbeiter aus der von den Unternehmern vorgenommenen Ausperrung den Sieg davon tragen mögen, erwarten wir, daß die Halle'schen Gewerkschaften ihre so oft an den Tag gelegte Solidarität auch den Arbeitern im Baubereich gegenüber betonen werden.

Als erste Rate haben die Buchdrucker bereits 100 Mk. abgeliefert. Weitere Beträge werden im Arbeiterssekretariat angenommen.

Das Gewerkschafts-Kartell.

Zum Kampf der Bauarbeiter.

Die Unternehmern auch mit der Wahrheit auf dem Kriegsfuß.

Schon seit Beginn der Ausperrung werden von den Unternehmern Versuche in die Öffentlichkeit gebracht, die offensichtlich den Stempel der Unaufrichtigkeit tragen und nur dazu dienen sollen, die öffentliche Meinung irrezuführen. Das ist ein Verstoß für die fatale Situation, in der sich die Herren befinden, gleichzeitig auch für die Art ihres Gerechtigkeitsempfindens und ihrer Moral.

Da heißt es in der Nr. 18 der sogenannten Arbeitgeberzeitung unter Halle a. S.:

Die Ausperrung in Halle ist von allen Verbandsmitgliedern vorerst durchgeführt, ausgeperrt wurden zusammen 1380 Personen, und zwar: 652 Maurer, 210 Zimmerer und 518 Bauarbeiter. Weiter beschäftigt werden von Verbandsmitgliedern Nichtorganisierte: 390 Maurer, 215 Zimmerer und 208 Bauarbeiter. Im Bereiche des Westverbandes sind ausgeperrt zusammen 6734, und zwar: 4151 Maurer, 1121 Zimmerer und 1462 Bauarbeiter. Diese Zahl wird sich noch erweitern, da noch einige Kolonialstädte in den nächsten Tagen ausperrt, weil sie die vertragliche Kündigungspflicht verkannt hatten.

Nach dieser Notiz müßten, wenn man die 450 bei nichtorganisierten Unternehmern beschäftigten Maurern hinzurechnet, in Halle rund 1700 Maurer beschäftigt gewesen sein. In Wirklichkeit waren es nur 1108 organisierte und nichtorganisierte zusammen. Da werden die Unternehmer also schon

richtig gekunkert. Ferner reben sie von 891 Unorganisierten. Das ist keine Verdopplung mehr, sondern eine reichliche Verdopplung. Selbst wenn die in letzter Zeit zu „Polieren“ beförderten Maurer mitgerechnet werden, gibt es nach genauen Angaben aus den Betrieben in Halle — 68 unorganisierte oder streikbrechende Maurer. Es ist ferner festzustellen, daß von den 654 ursprünglich in Halle ausgeperrten Maurern noch 497 in den Etagen der Organisation zu sehen. Also sind seit Beginn der Ausperrung reichlich 150 Maurer wieder in Arbeit getreten. Bei den Zimmerern und Bauhilfsarbeitern liegt das Verhältnis ähnlich so. Was die Unternehmer verstanden, ist eitel Renommee.

Allerdings sind die Herren Pfeifer, Frohmann, Reichmeister — dieser noch ein Stellung im Echarfmacherberuf — von Bau zu Bau gefahren, um den Bauern und Unternehmern, die arbeiten lassen, plausibel zu machen, daß es besser sei, sich auf die bei Steiner deponierten „Millionen“ zu verlassen, als zu bauen. Es ist aber niemand darauf hineingefallen. Nun kommen die edlen patriotischen Echarfmacher auf ihr altbewährtes Mittel, die Veranziehung von arbeitswilligen Ebdländern. Schon hat der Maurermeister Günther beim Hünthausen-Hausbau-Unternehmen einen Mann von dem berühmten Streikbrecheragenten Cassetti bezogen. Diese Arbeit scheint übrigens dringend zu sein, denn schon am Sonntag erschien der dort tätige Polier im Verbandsbureau und erklärte, daß er die Arbeit für den Pfeifer ausführe und Leute vom Verbands haben wolle. Er erhielt jedoch keine, denn die Sache war gar zu offensichtlich ein Trid. Herr Günther will die bringende Arbeit fertiggestellt bekommen, während er die übrigen Arbeitsplätze ruhen läßt! Ein Beispiel dafür, welche Hinterzügen die Unternehmer benutzen, um die eignen Beschäfte zu umgehen.

Ob die Italiener diesmal befriedigende Leistungen liefern werden, ist für den nicht aussehlich, aber aus der Bewegung 1907 diese Elemente kennt. Wir erinnern an die gerade vorrichtenden Artikel, die von Unternehmern über die Ausländer gefaßt wurden. Es wäre auch nicht nötig, sie heranzuziehen, wenn die Oberkammer ihre angeblich in großer Zahl vorhandenen „nützlichen Elemente“ jedweden der insolge bringenden Arbeit bedürftigen Hilfsarbeitern ansetzen würden. Aber Solidarität ist ein Begriff, der in den Reiben der Unternehmern sehr wenig Anklang findet.

Die Unternehmervertreter haben auch den bewundernswürdigen Mut, vor der Öffentlichkeit zu behaupten, daß die Leistungsfähigkeit der Maurer gesunken sei. Infolge der Einwirkung der Organisation sei an die Stelle des Reiches die Faulheit getreten. Im Jahre 1900 seien im Durchschnitt pro Mann 600 Steine vermauert worden, heute nur noch 350! Bei den Echarfmachern scheint die Organisation gebührend schmädernd gewirkt zu haben. Sticht doch das, was sie heute behaupten, im trassen Widerspruch mit dem, was sie selbst bei dem großen Kampfe 1900—1901 ausführen. Damals hieß es, als im Volksblatt die Leistungsfähigkeit der Italiener angezweifelt wurde, daß die Leistungsfähigkeit der Halle'schen Maurer „erheblich gesunken“ sei. Im Durchschnitt würden von ihnen pro Tag nur 277 bis 300 Mauersteine

verarbeitet! Sonderbar. Heute werden 850 verarbeitet und da ist die Leistung zurückgegangen. Im Jahre 1900 schimpfte man über die verflügten Geistes von damals, die nur 277—300 Steine verarbeiteten, heute heißen sie die fleißige Herde, die 800 Steine vermauert haben. — Kinder, möchte man zu den Echarfmachern sagen, liegt (soweit ihr wollt, aber liegt so, daß ihr's wenigstens selber glauben könnt!

Lebtigens eracht man aus den Submissionsergebnissen, daß ein Kubikmeter Mauerwerk heute noch zu demselben Satze berechnet wird, wie vor zehn Jahren. Anfolgedessen müßten die Unternehmern von wegen der gesteigerten Löhne, Materialpreise, Zölne usw. eigentlich sämtlich Pleite machen. Statt dessen sieht man darunter solche wie die Echarmschleier seit und breit. Gaben die nun heute oder vor zehn Jahren oder stets das Publikum geschöpft?

Die Arbeiterchaft des Baugewerbes steht den Unternehmern nicht gegenüber. Mehr als früher schon kann heute auch nicht geschwindelt werden und die Arbeiterorganisation ist trotzdem groß geworden. So groß und fest, daß die blindwütigen Echarfmacher in ihrer Heißigkeit sich die Neißzähne in den Nacken stecken. Die Arbeiterchaft kämpft unter der Devise: „Für Freiheit und Recht“, „gütliche Warten“, wie die gefürchteten, überläßt sie ihren Begleitern. Dazu gehört auch der Schwab, daß die Arbeiterorganisationen nur auf einen Kampf von höchstens vier Wochen gewillt seien. Die Großtuner von der Ausbauteile mögen nach einem Vierteljahr einmal nachfragen, wie die bessere Nutzung besteht: der sich vor verfallendem Publikum rühmend an die blecherne Brust schlägt oder der still sein stärksten Wams unter dem schlichten Mittel birgt?

Die Neutralität des Generalangeigers. Im Februart, mit dem besondern Akter „Nach Schluß der Reaktion eingetroffen“ versehen, bringt der „unparteiische“ Generalangeiger in seiner geistigen Ausgabe folgendes:

Nordhausen, 6. Mai. (Nordh. Zig.) Der Bauarbeiterstreik hat hier zu großen Ausschreitungen geführt. Eine große Volksmenge sammelte sich vor einem Neubau an, auf dem italienische Arbeiter beschäftigt sind und nahm eine drohende Haltung gegen sie an. Die Arbeiter mußten unter polizeilicher Bedeckung weggelockt werden. Ein Mauerposten wurde von der Menge umzingelt und schwer gemißhandelt, so daß er sich in das Gebäude der Hagenstraße flüchten mußte. Die mehrere hundert Köpfe zählende Volksmenge hielt das Gebäude belagert und bombardierte es mit Steinen. Die Polizei war gezwungen, mit blanker Waffe vorzugehen, um den Eingekesselten zu befreien.

In der Nordhäuser Arbeiterzeitung berichtet zu derselben Sache: Große Erregung herrscht unter den Bauarbeitern der Häuser der Baugewerkschaft über die Denanzierung der Italiener zur Ausführung von Arbeiten für die Gewerkschaft. Es ist dies zu begreifen, da diese Gebaren den vertraglichen Abmachungen mit der Baufirma Marin u. Sohn strikte entgegensteht. Diese Erregung wird aber noch gesteigert durch das unqualifizierbare Verhalten des Poliers Claus der obigen Firma. Nur die unflätigsten Schimpfwoorte gegen die

Julius Hammerschlag, Halle a. S.

30 Große Ulrichstrasse 30 — nahe der Alten Promenade.

Melne unerreichte Leistungsfähigkeit
besteht in meinen staunend billigen Preisen, ausserdem
als — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins — Rabatt-Spar-Marken!

Besonders preiswert:

- Herren-Anzüge aus solid. Buckskin- und Cheviot-Stoffen „Serie I“ **12⁰⁰**
- Herren-Anzüge gestreifte u. karierte Stoffneheiten, solide Verarbeitung „Serie II“ **15⁰⁰**
- Herren-Anzüge hübsch gemusterte Dessins, bester Sitz „Serie III“ **16⁵⁰**
- Herren-Anzüge braune u. grünliche neueste Kammgarn-Muster „Serie IV“ **18⁰⁰**
- Herren-Anzüge einfarbig und gemusterte Stoffe in hell und dunkel „Serie V“ **21⁰⁰**
- Herren-Anzüge braune, grünliche u. graue Kammgarn-Dessins „Serie VI“ **24⁰⁰**
- Herren-Anzüge vornehme Dessins in gestreift und kariert „Serie VII“ **26⁵⁰**
- Herren-Anzüge Saloon-Meshheit wirklich hübsche Dessins „Serie VIII“ **28⁰⁰**
- Herren-Anzüge Jack- u. Gehr-Form hochfeine Qualität, Ersatzl. Mass 45.00, 42.00, 39.00, 35.00, 32.00 **30⁰⁰**



3 Extra-Angebote für Pfingsten. 3

Spezial-Angebot I.
Eleg. Herren-Anzug **21⁰⁰** Mk.
dunkel gestreifte Dessins beste Verarbeitung, 1a Sitz

Spezial-Angebot II.
Eleg. Herr.-Anzug **24⁰⁰** Mk.
neueste karierte u. gestreifte Kammgarn-Dess.

Spezial-Angebot III.
Eleg. Herr.-Anzug **28⁰⁰** Mk.
helle u. dunkle Stoffm. wirklich keine Qualität.

Besonders preiswert:

- Herren-Frühjahrs-Paletots letzte Neuheiten in hellen und dunklen Dessins **13⁵⁰**
- Herren-Frühj.-Ulster lebhaft Diagonal, Streifen- u. andere Dessins **16⁵⁰**
- Anzüge für Junge Herren neueste Stoffe u. moderne Verarb. **9⁵⁰**
- Anzüge für Junge Herren Grossstadteschmack, Glockenform **24⁰⁰**
- Jünglings-Anzüge aus praktisch solid. Buckskin-Qualitäten **6⁵⁰**
- Jünglings-Anzüge neueste gesackte Ausstattungen **12⁰⁰**
- Reizende Knaben Anzüge für Strasse und Schule **2⁵⁰**
- Herren-Stoff-Rosen aus nur erprobten solid. Qualitäten **1⁹⁵**
- Sommer-Loden-Joppen in glatten u. Falten-Formen, für jeden Zweck **3⁰⁰**

Herrn sparen Geld!

Torf wohnenden Frauen und Kinder waren es, was von dem "Ehrenmann" zu hören war. Am Mittwochabend gegen 8 Uhr machte sich der Stoll der Kinder gegen diesen häßlichen Schächer ihrer Mütter und ihren Weichwimpern zu. Eine große Anzahl gab johlend und schreiend nach Herabzehen hinter dem Gange der dem Wohnhof Ulterior zu. Seiber wurden auch einige Steine geschleudert, die den Vorker Gaus trafen. Wüßigen wie auch durchaus nicht solche Verkommenisse, so können wir sie doch begreifen. Die Schuld fällt zurück auf die Ausländer herbeihelfen, und die einheimischen Arbeiter mit ihren Familien am Hungerstiche nagen lassen wollen.

Stimmte zur Entlassung des Generalinspektors überflüssig!

Die Stellung des Magistrats zu Halle a. S. zur Arbeitslosen-Versicherung.

Das hiesige Gemeindefiskalstatistik hat bekanntlich wiederholt bei den hiesigen Körperschaften die Einführung einer Arbeitslosenversicherung beantragt. Lange Zeit hätte man von dem Schicksal dieser Eingaben überhaupt nichts, bis im März 1910 ein vom Magistratsrat früherer Arbeiter "Wesentlich" veröffentlicht wurde, welcher zu dem Ergebnis kam:

"Von der Einführung einer Arbeitslosenversicherung zunächst abzurufen, da die Stadt nicht über einen genügenden Arbeitsnachweis verfügt."

Der Magistrat als solcher trat diesen Ansichten bei. Die Stadteconomicenversammlung, die sich darauf mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte, setzte zur Erörterung der Frage einen Ausschuß ein, der inzwischen seine Beratungen aufgenommen hat.

Das Gemeindefiskalstatistik beschäftigte sich in seiner gegenwärtigen Verfassung mit dem Stande der Angelegenheit. Arbeitersekretär Genosse Hees führte dazu dem Sinne nach aus, daß die Arbeitslosigkeit eine Reihe wirtschaftlicher und sozialer Gefahren für die Arbeiter mit sich bringe. In den Zeiten der Krise steigt die Zahl der Vergeßen gegen die Straßenteile, sinkt die Zahl der Geburten und Erfindungen, vermehrt sich der Stand der Kranken usw. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist also eine Kulturarbeit ersten Ranges. Ein Ausbittelmittel ist die Arbeitslosenversicherung. Die einschlägigen Verbündeten steuern drei Ziele zu: Der Arbeitslosenversicherung, der Angliederung der Arbeitslosenversicherung an die Krankenversicherung, der kommunalen Zwangsarbeitslosenversicherung und dem "Gente System". Letzteres ist das einzige, das greifbare Gehalt angenommen und einen Eintrag über die Erde angetreten hat. In sechs deutschen Städten ist es schon eingeführt, in dreizehn befinden sich Einrichtungen, die sich an daselbe anlehnen. In fünfzehn steht die Frage jetzt zur Erörterung. Nachdem Redner die Denkschrift des Herrn Köcher kritisiert, wendet er sich noch dagegen, die Arbeitslosenversicherung als eine Nebenrichtung eines zentralisierten Arbeitsnachweises zu behandeln. Er begründet schließlich folgende Resolution: "Das Gemeindefiskalstatistik hat zu der durch die Zeitung bekannt gewordenen ablehnenden Haltung des Magistrats der Stadt Halle gegenüber der wiederholt erbetenen Einführung einer Arbeitslosenversicherung Stellung genommen. Es hat darauf zu erklären, daß es die Gründe für die gegenwärtige Ablehnung der Einrichtung als nicht stichhaltig hält. Da der Magistrat die hohe soziale Bedeutung der Arbeitslosenversicherung selbst anerkennt, ist es unabwendbar, die Regelung derselben in die Wege zu leiten, und zwar zunächst unabhängig von der Frage des zentralisierten Arbeitsnachweises. Eine rechtsstaatliche Regelung der Angelegenheit ist in nächster Zeit nicht zu erwarten; die Reichsregierung hat vielmehr ausdrücklich erklärt, erst die Erfahrungen der Gemeinden auf diesem Gebiete abzuwarten. Die Frage wird von den Kommunen immer lösbarer erachtet, eine Reihe von Städten (in neuester Zeit z. B. wieder Erfangen, Mühlhausen, Freilburg usw.) hat meist in Anlehnung an das bekannte Genter System, das zugleich die beste Form der Einrichtung darstellt, eine Arbeitslosenversicherung eingeführt."

Die Kartellversammlung bitter daher, nochmals die Angelegenheit zu prüfen und bei der Regelung von Einzelheiten den Vorstand des Kartells hinzuzuziehen. In der Diskussion sprachen u. a. die Stadteconomicen Ginner und Heile. Beide gaben Aufschlüsse über die Verhandlung der Frage in den hiesigen Körperschaften und wünschten, daß sich die Gemeindefiskalstatistik mit der Angelegenheit beschäftigen. Die Resolution wurde hierauf einstimmig angenommen.

Wahlrechtsfrage nach Schema.
Wird einmal die Geschichte der preussischen Wahlrechtskämpfe geschrieben, so wird darin der hiesigen Wahlrechtsfrage ein besonderes Kapitel vorbehalten bleiben müssen. Denn diese Frage ist typisch für die preussischen Zustände im Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts. Wo demnach ohne jeden Will, ohne jeden auch nur normal neuen Gedanken, ohne Interesse und ohne Sachsinne, in automatisch der Monotonie Gericht gehalten wird, da muß es mit den hierzu den Vorzuggrund bildenden Verhältnissen unendlich traurig stehen. Das es so ist im Range der Volkstretzung und atavistischen Mißfälle in das ruchlose Feudaltum, braucht nicht erst bewiesen zu werden.

Diesen Kammer der Verhältnisse machen nun die Personen des hiesigen Justizbetriebes noch unträglicher. Wer die Wahlrechtsprozedur vor der Schöberkammer miterlebte, muß uns zustimmen, wenn wir behaupten, daß hier die Höchsthöhe dessen erreicht ist, was an Verhältnismäßigkeit gegenüber zwingenden Entwicklungsströmungen überhaupt erreicht werden kann. Der Beobachter dieser Verhandlungsführung wird den Gedanken nicht los, daß alles das, was man Vereisnahme usw. nennt, ein höchst überflüssiges Weisheit bedeutet. Hier gibt es keine vom Gesetz verlangte individuelle Beurteilung einzelner Personen, Situationen und Umstände, sondern hier gibt es nur Schablone. Alle Juristen, die der Schöberkammer als Verteidiger gegenüberstehen, haben ihr gesagt, daß die Anträge des Anklägers unzulässige Schematisierung bedeuten. Die Schöberkammer hat sich lächelnd mit dieser Schematisierung identifiziert. Was sie treibt, ist klar: sie will, daß die Angelegenheit aus der erwähnten Verhältnismäßigkeit entspringt. Aber es ist bitter empfindend, ausreißende Klagen zu hören!

Wer kennt nicht bereits den stets wiederholten Verlauf der Prozesse. Ein im Vorwörter und selbstverständlicher schürsüchtiger Polizist zu Rollen irgend eines der Wahlrechtsjuristen Ausgeleiteten ausgelegt, dann ist dessen Schicksal besiegelt. Seine eigenen Verhandlungen sind laut. Die Entstehungsgelegenheit nicht absehbar. Der Polizist ist Krampf bei jeder Wahl. Am letzten Mittwoch dafür wiederum mehrere Beispiele:

Angelagt wegen Aufbaus war der 22 Jahre alte Reineke Wegmann. Als am Abend des 13. März die Befehle der Volkspolizeikommission an der bekannten Demonstrationen in der Ulrichstraße abgelesen wurden, blieb auch der junge Mann, der sich auf einem Geschäftsgänge befand, aus Neugierde einige Augenblicke absteht stehen, um zu sehen, "was los ist". Bloschlich rief ein in seiner Nähe befindlicher Kommis der Polizisten zu, daß dreimal aufgefordert worden sei, und zugewinkt werden solle. Obwohl in der Nähe des St. sich keine Menschenmenge befand, wurde er von einem Polizisten ohne viel Federlesens gefaßt und fixiert. Der Polizist befand sich in der Verhandlung, daß der "Herr Hauptmann" am vorhergehenden Tage die Instruktion erteilt hätte, es habe während der dreimaligen Aufforderung jeder Polizist einen, von dem man annehmen könne, daß er der Aufforderung keine Folge leisten werde, ins Auge zu fassen. Er (der Polizist) habe die Aufforderung gehört, folglich müsse der Angeklagte dieselbe ebenfalls gehört haben. — Dem Staatsanwalt genügte das Zeugnis des Polizisten, er beantragte 14 Tage Gefängnis. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Herold, hielt es für unangenehm, daß alle hier zur Verhandlung stehenden Fälle nach einem Schema generalisiert und gar keine Rücksicht auf das Individuum genommen würde. Die beantragte Strafe sei etwa die für ein gemeines Missetat oder Eigentumsverbrechen übliche, also viel zu hoch für einen unbefangenen jungen Mannchen, der seiner Neugierde wegen einige Augenblicke stehen geblieben sei. Das Urteil lautete auf die üblichen vierzehn Tage Gefängnis. Der Vorrieme sagte als Begründung: "Nun, was man jemand, die im vorliegenden Falle, loszulassen aus Nummer und müßiger Neugierde in den Ausfall geraten ist, so kann das Verdict in der Beurteilung seines Vergehens das keinen Unterschied machen, denn gerade solche unruhige Neugierde tragen nicht wenig dazu bei, die ohnehin schon großen Schwierigkeiten der Polizeiarbeit zu erhöhen. — Jagom in Berlin hat das alles viel länger gesagt: "Ich warne Neugierde!"

"Muthunde!" soll ebenfalls am 15. März der Arbeiter Paul Straube ergriffen und dadurch die hiesige Polizei schwer beleidigt haben. Am folgenden Abend hatten die Polizisten alle Hände voll zu tun, um die Polizeiwachen zu füllen. Am Ballmarkte wollte sich ein "aus Auge Geblatter" nicht so ohne weiteres für fortjähren lassen, weshalb mehrere Polizisten

eine widerliche Szene aufführten und nach ihrer eigenen Aussage fest zugreifen mußten. Lieber das rohe Vorgehen der Polizisten waren die Straßenpassanten sehr ungeliebt und es erscholl mehrfach der Ruf "Muthunde!" Als einer der angehenden Arbeiter wurde Straube verfolgt und hatte sich nun wegen öffentlicher Beleidigung der hiesigen Polizei zu verantworten. Der Angeklagte gab zu, daß in seiner Umgebung "Muthunde" getuschelt habe. Die Polizisten haben sich aber natürlich wieder "nicht geirrt" und so beantragte der Ankläger eine Woche Gefängnis. Der Gerichtshof ging über das beantragte Strafmaß weit hinaus und setzte eine Strafe von vier Wochen Gefängnis fest. Von Rechts wegen und von wegen der Schematisierung, denn für das "Muthunde" rufen gibt es in Halle ein für allemal vier Wochen. Eine so schwere Beleidigung — wurde nebenbei begründend gesagt — erheische eine strengere Strafe, als die vom Staatsanwalt beantragte. Anstatt sich wegzumachen, laufe der Angeklagte noch unruhigweise da herumgehenden und geplatzt, die Beamten beleidigen zu müssen.

Blatt geschlagen und unter Auflage gestellt! Es war dann noch Termin angelegt gegen drei Personen, die am 13. Februar mit dem Polizeibefehl bearbeitet und ebenfalls noch mit einer Auflage bestraft worden sind. Zur Verhandlung waren 22 Zeugen erschienen, auch hatten die Verteidiger, Rechtsanwalt Müller und Liebknecht, noch weitere Zeugen benannt, die über die jeweiligen Bluttaten auf dem Markte ausfragen sollten. Es handelte sich um Zeugen, die der Gerichtshof in der Verhandlung gegen die Opfer am Stadthauptamt zugelassen hatte. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärte, daß bei ihm noch keine Beweisaufnahme über die Redung der Zeugen eingeleitet sei (wie wir taghrocker in Halle abwarten). Da die Verteidiger auf die Berechnung dieser wichtigen Zeugen nicht verzichten konnten, wurde die Verhandlung vertagt.

Die Anklage gegen die Schwerverletzten vom Wustmannlage beweist schlagend, daß die Justizaktion keinen Zweck hat, als den der Reinigung der Polizei. Das ist schändlich vorzubringen ist! (son vorzubringen ist!)

* **Aktion, Arbeiter!** Am morgenden Sonntag von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags findet in folgenden Lokalen die Wahl des Delegierten zum Verbandstag statt: Volkspark, Burgstraße 27. — Drei Könige, Al. Klausstraße 7. — Konsumhalle, Vertriebsstraße. Für den Bezirk Immenhof findet die Wahl im Bahnhofskaffeehaus statt. Die Kollegen werden ersucht, sich recht zahlreich an der Wahl zu beteiligen. Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

* **Knabenorganisation.** Sonntag, den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, Mitglieder-Versammlung, Arbeitersekretär Gildenberg spricht über Entwidung des Handwerks. — Am Sonntag vormittags 10 Uhr erweiterte Vorstandssitzung.

* **Wahlrechtsfrage.** Die hiesige Reichsregierung macht bekannt, daß die Geschäfte ihrer Mitglieder vom 1. Mai bis 1. Oktober mittags von 1 1/2 bis 3 1/2 Uhr, also während der dunklen Zeit des Tages, geschlossen sind. Die Kollegen kann nur als zweckmäßig bezeichnet werden.

* **Sieben-Uhr-Abendklub.** Es gehen noch zwei und Wunder. Wie der Konjektionär mittelt, haben die großen Luxuswarengeschäfte im Lindenviertel beschlossen, vom 15. Mai bis 1. September um 7 Uhr abends die Geschäfte zu schließen.

Freier wurden die Forderungen der Handelsangestellten auf früheren Abendklub unter Hinweis auf die dadurch entstehenden "schweren Säubigungen" des Geschäfts heftig bekämpft und noch beim beherrschend feinstenischen Nach-Uhr-Abendklub erhoben die Geschäftsleiter hürmische Proteste; heute drängen die Geschäftsleiter schon selbst auf noch früheren Abendklub.

* **Ein Eintragsbescheid** wurde in voriger Nacht im Polizeirathschal Friedl auf, Al. Klausstraße 14, verhängt. Die Diebe drangen unter Benutzung eines Nachschlüssels ein und stahlen ein Fahrrad, Marke Orion, das in Reparatur gegeben war, eine Kantine, einen Sattel und eine Karbidbüchse. Das Rad trägt Zorpebo-Rettung.

* **Studentenstreik.** In der Stimmelschloßnacht beanhalten ten mehrere Studenten ein Maskeradenzug über den Schloßmann usw. Sie hatten sich als "Sensationsaffäre" die Polizei nahm ihre Verhaftung vor. — Am Freitagabend gegen 1 1/2 Uhr johlten acht Studenten (angeblich Friedrichsener), die eine Rahmenanlage mit sich führten, die Promenade entlang, Gr. Wallstraße bis zum Jägerplatz. Polizei war nicht in Sicht.

(Weiteres Lokales in der ersten Beilage.)



Grosser Pfingst-Verkauf!

- Circa 1000 Herren-Anzüge Mk. 15 19 24 29 33
- " 1000 Herren-Anzüge Mk. 39 45 52 58 65
- " 1000 Herren-Hosen Mk. 3.90 bis 9.90
- " 1000 Herren-Hosen Mk. 12 bis 19
- " 2000 Fantasie- u. Wasch-Westen Mk. 2.25—15
- " 1000 Jünglings- u. Knaben-Anzüge Mk. 9—30
- " 2000 Kinder-Anzüge Mk. 2.90 bis 19

Lüster-Joppen. :: Wasch-Anzüge. :: Wasch-Blusen.

Achtung!

Sämtliche Herren- und Jünglings-Anzüge und Hosen sind prima hiesige Schneider-Arbeit!

Achtung!

Endepols & Dunker,

Grosse Ulrichstrasse 19.

HALLE a. S.

Grosse Ulrichstrasse 19.

Spezialhaus für bessere Herren- und Knaben-Bekleidung, fertig und nach Mass.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Hiltgen.

Sonntag: 2 Vorstellungen 2.
Alle Abende total ausverkauft.

Winter-
Stürmischer
Lachjubil!!! **Tymians.**

Heute und diese Woche das zweite total neue **Riesenprogramm.**
Ausser den neuen Solonummern, die

2 Schlager-Possen 2
„Theaterblut“ und „Alt-Heidelberg“

Nachm. 4 Uhr: 1 Kind frei! Alle Karten gültig!
Ein volles Abendprogramm.

Abends 8 Uhr: Billetts rechtzeitig besorgen!
Montag und folgende Tage Anfang 8 Uhr 20 Minuten.

14 Künstler u. KünstlerInnen 14
im
Oberpollinger.
Täglich grosse Konzerte.

Solis
auf **Fanfaren, Herolds- u. Engeltrompeten**

Sonntag:
Früh-, Nachm.- u. Abend-Konzert.

Rosspplatz. **Halle.** Rosspplatz.

Haase's Figur 8 Bahn.
Sensationsellste Neuheit
auf dem Gebiete der Hochbahnen!

Haase's Stufenbahn.

Die **Stufenbahn** ist heute, Sonntag, zum
zum letzten Male im Betrieb.

Heute, Sonntag, sind beide Unternehmungen
von nachmittags 3 Uhr bis abends 11 Uhr
geöffnet.

Schräpler's Dampfschiffahrt.
Hauptrecher 3003. Gegründet 1880.

Morgen Sonntag zur Baumbäfte
Große Extrafahrt nach Röpzig.

Jede Familie ein Kind frei.
Abfahrt 9 Uhr Unterplan. Rückfahrt 12 Uhr.
Hochachtungsvoll **C. Schräpler**, Unterplan.

NB. Jeden Sonntag von früh 8 Uhr sowie jeden Wochentag
von früh 9 Uhr an händige Dampfverbindungen nach der Ribben-
Säule. 2. D.

Schutzmarke Brillant-Glanzstärke
a 20 Pfg. p. Paket
überall erhältlich

**Schulz'sche
Brillant-Glanz-
Stärke**

in roter Paket, mit Schutzmarke „Globus“
gibt mühelos die schönste Plättwäsche

+ Eheleute +
verlangen meine aufklärende Schrift „Des Rätsels Lösung“ (Goldene Worte
für Eheleute) gratis, franco, ohne Abender.
C. Klappenberg, Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 41.

Bahnbänder
der Geb. Örentinger befördern
Sindern das Bahnen ganz außer-
ordentlich, a 20 Pf. 1. — bei
M. Waltegg Nachf.,
Gr. Ulrichstr. 30.

Kaufe nur Sonntag ein R. Mai
alte Kassaröhre v.
1 Mt 8 Mk. Junge Hähne
v. 2.50 bis 3 Mk. Weibchen,
alte und junge, von 50 bis 60 Pfg.
Jos. Tischler,
Central-Hotel, Halle.

Besonders billig

bringen wir einen grossen Posten
allerbeste

Knaben - Anzüge

aus Cheviot- und Kammgarnstoffen
zum Verkauf.

Die Sachen sind auf Ständern in
der 1. Etage unseres Geschäfts-
hauses extra ausgestellt.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23

Zum
Pfingst-Feste

empfehle in grösster Auswahl

Anzüge

schon mit 5 Mark Anzahlung.

Anzüge

für Jünglinge und Knaben,
schon mit 1-3 Mark Anzahlung.

Paletots

schon mit 4 Mark Anzahlung.

Damen - Konfektion,
Blusen, Röcke, Kleiderstoffe,
Tepiche, Tischdecken, Gardinen,
Portieren, Schuhe, Stiefel,
Federbetten.

Paul Sommer

14 Leipzigerstrasse 14, 1. und 2. Etage
— 10 Minuten vom Bahnhof entfernt. —

Kinderwagen

Sport-, Sitz- und Liegewagen
schon mit 3 Mark Anzahlung.

Möbel

Spezialität: einfache und elegante
Braut-Ausstattungen.

Zimmer-Einrichtungen

schon mit 5 Mark Anzahlung.

Einzelne Möbel und Polsterwaren,
Schränke, Vertikos, Spiegel,
Spiegelspinde, Waschtische, Konsole,
Küchenschränke, Bettstellen, Matratzen,
Tische, Stühle, Sofas, Divans
schon von 2 Mk. Anzahlung an.

Wöchentliche Abzahlung 1 Mk. an.

Freie Lieferung auch nach auswärts
durch Wagen ohne Firma.

Makulatur

Hamsterfelle sowie alle Sorten
Helle und Güte
kauft fortwährend Joh. Bernhardt,
Halle a. S., Wellnerstrasse 4.

zu haben in der
Gemeinschafts-Buchdruckerei.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Gastspiel des
„Thalia-Theaters“
zu Berlin.

Sonntag den 8. Mai etc.,
nachm. 4 Uhr,
zu erlauchtem Gasten:
Charley's Tante.
Schmank in 3 Akten von
Brandon Thomas.
In der Zittlerstrasse:
Emil Sondermann.
Abends 8 Uhr:
Ihr
Sechs-Uhr-Onkel.
Grosse Anstaltungs - Feste
in 3 Akten u. 3 Ufften
v. Jean Kren u. A. Schönfeld.
Drauf von
Paul Lincke.
Grösster Lacherfolg.
His Gäste:
Emil Sondermann
u. „Thalia-Theater“, Berlin,
Helene Ballot
u. „Thalia-Theater“, Berlin.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Gotfr. M. Richards.
Rich. Wagner-Gesellschaft.

Sonntag den 8. Mai 1910:
Abends 5 1/2 Uhr:
Die Meistersinger von Nürnberg
von Richard Wagner.
Kasseneröffn. 5 Uhr. Anf. 5 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.

Montag den 9. Mai 1910:
Abends 7 1/2 Uhr:
225. Abonn.-Vorst. 1. Viertel.
Gastspiel von Germaine Paganini
vom Reichens-Theater in Berlin.

Die goldene Freiheit.
Aufspiel in 3 Akten nach Cosmo
Gordon Lemoy v. Rud. Wolfgr.
Kasseneröffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende 10 Uhr.

Zoolog. Garten.

Sonntag, den 8. Mai 1910:
**Erster
billiger Sonntag**
den ganzen Tag über.
Erwachsene 30, Kinder 20 Pf.

2 grosse Konzerte:
Anfang nachmittags 4 Uhr
begn. abends 7 1/2 Uhr.

Saaledampfschiffahrt.
Sonntag den 8. Mai
Fahrten nach Neuragoczi-Wettin
vorm. 9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Restaurant an Bord!
Abfahrt a. d. Peissnitzbrücke.
Mit Hochachtung **M. Demmer.**

Elsner & Co.
Inh.: Herm. Nachweh.
Kl. Ulrichstr. 21 Telefon 2322.
**Weingrosshandlung
und Likör-Fabrik.**
Mosel-, Rhein- u. Rotwein Fl. 70
Samos wie Portwein Fl. 1.00
Kognak, Arrak, Rum Fl. 1.50
sowie sämtliche Spirituosen.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Möbelfabrik und Magazin
31 Feilscherstrasse 31.
Empfehle mein großes Lager
anerkannt gut, solid gearbeiteter
Möbel- und Polsterwaren,
der Zeit anpassend, zu billigen
Preisen.
K. Bergmann, Tischlermeister.

**Oelfarben,
Lackfarben,**
trotzdem Farben aller Art, Anil,
Wein und Kreide empfindl.
**Felix Sioli, Sr. Brunnen,
Str. 2.**

Salatschüsseln
in grosser Auswahl,
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Salatbestecke
50, 75 Pf., 1.00, 1.50 Mk.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Tortenheber
85 Pf., 1.00, 1.50, 2.00 Mk.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Eierlöffel
10, 15 und 20 Pf.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.

Künstliche Zähne
1.50 Mark an
mit und ohne Platte
unter
10jähriger schriftlicher Garantie für Haltbarkeit,
auf Wunsch mit
Schutzverrichtung,
ohne Extraberechnung.
Alle Vorarbeiten u. Einsetzen künstlicher Zähne müssigst. Für gutes Passen, naturgetreues Aussehen und **absolute Brauchbarkeit beim Essen** übernehme Garantie.

Umarbeitung schlechtes Gebiss von 1 Mark an
Reparatur zerbrochener Gebisse von 1 Mark an
Schmerzloses Plombieren von 1 Mark an
Vollständig
schmerzloses Zahnziehen.

Amerikanische Zahnpraxis „Britannia“
Leipzigerstr. 88, Eing. Br. Brühlstr.
Teilzahlung gestattet, Woche 1 M.
Täglich geöffnet.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Schreib-, Schreibe- u. Landmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate auf Wunsch auf Leihbasis. Anleihe bei Fahrrädern v. 20 M. an. Köstliche Ausstattung von 7 M. an. Bei Garantie liefert Fahrrad schon von 25 M. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 65



Prämiiert:
Paris 1907, Genua 1908, Amsterdam 1908, Goldenes Medaillon Paris 1909 Grand Prix.
Verkaufsstellen sind in ca. 900 Städten Deutschlands.

Spezialität: feine handgeschneidene
seit Jahren als
die besten Sesseln der Welt allseitig anerkannt, von unerreicher Güte in bezug auf Schnittfähigkeit und Gleichmässigkeit der Schneide sowie Leichtigkeit und Zweckmässigkeit der Form. Garantie für jedes Stück.
70 80-85 90 95 100 cm
3,75, 4,00, 4,25, 4,75, 5,00 Mk.
5,50, 6,00, 6,50, 7,00-4
An Schnittfähigkeit bis jetzt unerreicht, sodass ein Umtausch von den Seltenheiten gehört.
Doppelkammer 80 J. Ambosse 75 J.
Der Versand geschieht nur in Schokolade.
L. Sobaczewski, Pleschen Nr. 19, L. Sobaczewski, (Provinz Posen).

!Rossfleisch!
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur delikat bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Wringmaschinen, fa. Fabrikat
Neubezogen von Gummiwalzen
bei **Rud. Lange,** Ammendorf.

Zum Pfingst-Fest auf Kredit!
Zu den denkbar leichtesten Bedingungen empfehle ich:

Anzüge für Herren u. Knaben schon mit 4 Mk. Anzahl.
Anzüge, neueste Must. u. Paçons Gehrock-Anzüge.
Neueste Glocken-Anzüge
Neueste Knaben-Anzüge
Neueste Bursch-Anzüge

Alles finden Sie am schönsten und in grösster Auswahl in
Klinglers
bekanntem Kredithaus
an der **Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20.**
10 Schaufenster in der 3. Etage.

Fillialen:
Zeitz, Messerschmidtstr. 4
Weissenfels, Burgstr. 14
Stassfurt.

Kinderwagen, Sportwagen, neueste Modelle.

Möbel aller Art, einzelne Möbel, sowie ganze Ausstattungen anerkannt beste Qualitäten	Gardinen, Topple, Kissenstoffe, Federbetten, Manufakturwaren, Wäsche, Schuhe, Stiefel.	Damenröcke, Damenblusen, Dameumhänget, Damenschuhe.	Lieferung auch nach auswärts frei durch Wagen ohne Firma. Rolle kilante Bedienung.
--	---	--	--

Halles grosses Trauring-Geschäft
befindet sich
Grosse Ulrichstrasse 55 (Neu eröffnet)
gegenüber **Paul Eppers**
Zum Trauring-Haus.
Trauringe schon von 75 Pf. an, massiv goldene v. 3.50 Mk. an.
Sämtliche Trauringe sind feingest., gestanzt und nicht gegossen, daher unbedingt taubeloses Tragen.
Max Bernhardt, Uhrmacher u. Goldarbeiter.
Mitglied des Reichst. Spar-Vereins.



Hahn im Korbe
ist bei allen Hausfrauen die Spezial-Margarine-Marke

Solo
Sie kommt in jeder Beziehung allerfeinster
Butter
gleich, ist jedoch bedeutend billiger.
Man versuche auch die Delikatess-Margarine
Rheinperle
den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche!

Allein-Fabrikanten: HOLL. MARGARINE-WERKE JÜRGENS & PRINZEN, G. m. b. H., COCH (RMG.)

Alle Parteizeitschriften empfiehlt die Volksbuchhdlg.

Sämtliche Farben, Lacke, Pinsel, Schablonen.
empfiehlt
Otto Kramer,
gegenüber d. Ginnachtschen Kirche.
Fussboden-Öl-Farbe, 50 Pf.
je nach Qualität, Plund 85-100 Pf.
Lackfarbe, trocknend, Plund 65 Pf.



NB. Ich bitte um fernere Unterstützung und empfehle mich mit der Versicherung, dass ich mich mit Preisen und Qualitäten konkurrenzseitig niemals übertreffen lassen werde.

Unser bester Freund bleibt
KAVALIER
Kavalier erhält das Leder, macht es geschmeidig, weicht & wasserdicht, gibt schönsten Hochglanz, färbt in der Nase nicht ab.



Die sparsame **Grainkaffee** bevorzugt mit **Wolters Consum-Kaffee** das 1/2 Prd. 25 Pf.
so wie
Wolters echten Malz-Kaffee.

Barflechten heilt in 14 Tagen bis 3 Wochen unter Garantie völliger Heilung, wenn in 1 Woche kein Erfolg, dann kostenlos.
Bitt. Hof. Gr. Golenitz 10.
Nacht v. mir gebelte Herren geben bereitwillig Auskunft.
Z. Witzke, Ludwigstr. 45.
E. Kinnigsloh, Böllberg 34.

Weissenfels.
Reparaturen an allen Arten Hausbaltmaschinen, Haarb- und Krüdengeräten, Schleifen v. Stahl- u. Messerputzmaschinen, Kinderwagenbereifen führt schnell und sauber aus.
R. Gebauer, Stützgaße 25.

TURUL
amerikanischer
STIEFEL
Jedes Paar
Spezialmarke
M. 7²⁵
Original Goodyear Welt
M. 9²⁰
HALLE a. S.,
Gr. Ulrichstr. 17.



Opern
spielt wie eine Militärmusik
singt u. lacht u. amüsiert alle!
Umsonst teured Applaud!
Raten
Hein Preisaufschlag! Verreter gesucht!
Otto Jacobson
Friedenstr. 9, Berlin 1921.



Die Neue Zeit.
Wochenheft der deutsch. Sozialdemokratie.
Es sollte niemand versäumen, auf **Die Neue Zeit** zu abonnieren.
Vierteljahrs-Abonnement 3.25 M. Einzel-Nummer 25 Pf.
Bestellungen nehmen entgegen: alle Anzeiger und die **Volks-Buchhandlung,** Harz 42/43.

Möbel, Spiegel- und Polsterwaren
* taucht man billig und reell bei **Th. Spanier,** Ellenstr. 3, an der Herrtenstr. Gassenreiter. 1, am Galtmarkt.

Magenleiden
Vordarm-, Hämorrhoiden, Schwunden, Hämorrhoiden. Ich teile jedem gerne kostenlos mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, davon befreit wurden.
Krankheitskundler **Walter Wiesbaden A 75 Nicolaisstrasse 6.**

Entwölkung Mutter- u. Feuert-Beizern von Sie alle entierre ohne Gefahr der Beruffschränkung.
In einigen Großstädter wird u. Beizern von Sie alle entierre. **Walter Wiesbaden, 16, 2, 1. April, v. 9-11 u. 3-7, Sonntag, 11-12.**



Gewerkschaftliches.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Die rechtliche Seite der Bauarbeiterbewegung behandelt der Rechtsanwalt am Kammergericht Berlin Dr. Baum in Nr. 21 des Berliner Tageblatts. In dem er davon ausgeht, daß die beteiligten Arbeitgeberverbände Vereinigungen zum Zwecke der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen im Sinne des § 158 der Gewerbeordnung sind, weist er an der Hand dieser Gesetzesstelle nach, daß der Austritt aus einem Arbeitgeberverband, gleichviel was die Verbandstatuten darüber bestimmen, jederzeit zulässig ist, und das austretende Mitglied in keiner Weise gezwungen werden kann, die im Statut oder durch eine sonstige Vereinbarung übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, selbst dann nicht, wenn es etwa durch Hinterlegung von Wechseleisen (wie dies in den Statuten der Unternehmerverbände meist vorgesehen ist), die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen sicher gestellt hat. Baum legt weiter dar, daß die Ankündigung oder gar die Verhängung der Materialsperrung, weil beide Maßnahmen, die den Unternehmern zum Anschluß an die Aussperrung oder zum Verbleiben bei der Aussperrung bestimmen sollen, dem § 158 der Gewerbeordnung zu unterliegen und somit als „Drohung“ und „Verurteilung“ im Sinne dieses Paragraphen strafbar sind und den betroffenen Unternehmern das Recht auf Schadenersatz gegen den Arbeitgeber gebührt für das Baugewerbe bezw. dessen Leiter geben. Auch die in den Bauverträgen gewöhnlich sich findende Vereinbarung mit dem Bauherrn, daß der Bauunternehmer für die durch die Aussperrung verursachte Verzögerung in der Fertigstellung des Baues nicht zu haften habe, wodurch Schadenersatzansprüche gegen den Bauunternehmer ausgeschlossen werden sollen, erklärt Baum auf Grund der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Haftung für Vorsetz für rechtlich unzulässig.

Diese juristischen Ausführungen sind von ganz hervorragender Bedeutung. Tatsächlich liegt doch die Sache so, daß eine große Anzahl von Bauunternehmern sich durch die Aussperrung aufs schwerste geschädigt sieht. Manche von ihnen behaupten, daß sie sich lieber heute als morgen mit den Arbeitern in Frieden einigen möchten, daß sie aber von dem Verbande daran gehindert werden. Nun muß: einem Unternehmer, dem es mit der Beschäftigung mit den Arbeitern ernst ist, der Arbeit auf seinen Werten weiterführen will, kann der Verband nichts anhaben. Der Terrorismus des Verbandes wird unwirksam, sobald der einzelne Unternehmer den festen Willen hat, daß diesem Terrorismus nicht zu beugen und die Berufung der einzelnen Bauunternehmer, die befinden sich in einer Zwangslage, wird hinsichtlich, ist eitel Spiegelscherelei.

Zur Aussperrung der Hamburger Schlächtergesellen. Welche Zwangsmittel die Zunft anwendet, um die Gesellenorganisation zu vernichten, geht daraus hervor, daß jeder Schlächtermeister verpflichtet wird, seine Gesellen zur Anerkennung nachstehender Reverse zu zwingen, widrigenfalls sie sofort zu entlassen:

„Der Geselle erklärt, daß er nicht Mitglied des Zentralverbandes der Schlächter Deutschlands und verwandten Berufsvereins ist und verpflichtet sich, diesem Verbande nicht beizutreten.

Sollte die vorgenannte Erklärung nicht auf Wahrheit beruhen oder sollte der Geselle entgegen vorhergehender Verpflichtung dem Verbande demnach beitreten, so soll der Schlächtermeister berechtigt sein, den Gesellen sofort zu entlassen, außerdem soll der Geselle zur Zahlung einer konventionellen Strafe (1) im Betrage des sechsfachen ortsbildlichen Tagelohnes an den Meister verpflichtet sein. Im übrigen wird durch diesen Nachtrag an dem bestehenden Einigungsvertrage nichts geändert.“

Diese Reverse sollen aber auch den Fleischergesellen ganz Deutschlands vorgelegt werden, um wie die Deutsche und die Allgemeine Fleischerzeitung schreiben, die Organisation im ganzen Reiche zu vernichten. Gelingt es in dem bürgerlichen Schlag gegen die Organisation zu partieren, dann dürfte die Aussperrung keine weitere Bedeutung finden. — Die unerhörte Zumutung, die die Hamburger Metzgermeister in diesem Revers an die Arbeiter stellen, zeigt nicht nur von einer anstößigen Vortone Frechheit, sie beweist auch, daß ihre Urheber über ein ganz erhebliches Quantum Dummheit verfügen! Denn zu glauben, daß auch nur ein einziger organisierter Schlächtergeselle diesen Witz unterschreiben, oder wenn er ihn unterschreiben, dessen wahren Bestimmungen einhalten würde, das ist wirklich dümmer, als es selbst die Polizei den Metzgermeistern gestatten würde zu sein. Immerhin bleibt die dreiste Zumutung ein klassisches Zeugnis für das Maß von Terrorismus, das sich in Preußen-Deutschland Unternehmern gegen Arbeiter erlauben und herausnehmen zu dürfen glauben, ohne deshalb eine gesetzliche Verfolgung und Bestrafung befürchten zu müssen. —

Zu zwei Jahren Zuchthaus wurde der wegen Eigentumsvergehens bereits vielfach vorbestrafte Arbeiter Otto Müller aus Trotha verurteilt. Er hatte eines Abends im Februar ein Weibchen in der chemischen Fabrik in Trotha entwendet und an eine Mählmählerin für 100 Mk. verkauft. Müller behauptete, die Weibchen nicht gestohlen, sondern von einem unbekannten Saalbesitzer für 75 Mk. gekauft zu haben. Das Gericht nahm an, daß M. an dem Diebstahl in der Fabrik verschulden sei. 14 Rentner Weibchen beilegte bei und erlachte unter Verhängung mildernder Umstände auf obige Strafe. Frau Salze übernahm die Stellung unter Vollstreckung wurden ebenfalls ausgesprochen.

Wieder ein Schiffschiffenwunder. Am August 1908 mietete der bereits fünfmal vorbestrafte Weidene Karl Zimmerer bei einem tiefen Speisewirt unter falschem Namen ein Zimmer. Nach einigen Tagen war der Schlafstube unter Zurücklassung einer Schuld von 8 Mark und der Wirtin eines Geschäftsbriefes verläßt worden. Wegen Betruges im Auftrage der Strafkammer dem hauptsächlich vom Gläubigerlebenden Herrmeister auf vier Monaten Gefängnis. Wegen des Schiffs werte auf Freisperrung erlante, da Zimmerer den Schiffs aus Versehen mitgenommen haben konnte.

Was den Nachbarkreisen.

Diebstahl „Berichtigung“.

Uns geht folgendes Schreiben zu: Die in der zweiten Beilage zu Nr. 98 des Volksblattes vom 27. April d. J. erscheinende Notiz mit der Überschrift „Vormehrteil auf den K. Reichlichen Postämtern enthält Unrichtigkeiten. Wir erlauben daher unter Berufung auf § 11 des Pressegesetzes um gefällige Aufnahme folgender Berichtigung:

Es entspricht nicht den Tatsachen, daß es infolge von Gebührenerhöhungen seit Jahren Arbeiter mehr gäbe, dem es gelänge, 4 Mk. pro Schicht zu verdienen. Nach der uns vorliegenden Lohnstatistik für Monat März d. J. übersteigen vielmehr die durchschnittlichen Erbringelöhne auf sämtlichen Gruben den Betrag von 4 Mk. ganz erheblich. Beispielsweise ist auf Grube Gertrud ein durchschnittlicher Erbringelohn von 4,26 Mk., und auf Grube Wilhelm ein solcher von 4,92 Mk. gezahlt worden, während der Lohn auf Grube Paul sogar 4,81 Mk. betrug. Der Durchschnitt auf Grube Gertrud betrug im März 4,83 Mk., auf Grube Wilhelm 5,21 Mk., und auf Grube Paul sogar 5,70 Mk. Nur in zwei Fällen ist ein Lohn unter 4 Mk. verdient worden, nämlich auf Grube Wilhelm (3,87) und auf Grube Gertrud (3,97). Derartige Ausnahmefälle sind jedoch kaum nicht zu vermeiden, wenn einzelne Kameradschaften weniger leistungsfähig sind oder abfällig mit der Leistung zurückfallen. Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß Fleiß und Geschicklichkeit des Einzelnen auf das des verdienten Lohnes von erheblichem Einfluß sind. Daß ausreißende Löhne verdient werden können, wenn die Leistung guten Willens zeigt, lehrt das Beispiel der Grube Paul, wo trotz niedrigeren Gehältnisses als auf Grube Wilhelm höhere Löhne verdient worden sind.

Es entspricht ferner nicht den Tatsachen, daß ohne Veranlassung Lieberstunden gemacht worden wären. Offenbar handelt es sich in dem vorliegenden Artikel um die Grube Paul, wo nur zum Ausgleich des durch plötzliche Betriebsstörung hervorgerufenen Verlustes in der Förderung gewonnen waren, eine Lieberstunde einzuflechten. Daß die Bohle auf Golde gestürzt wurde, ist richtig; diese Maßnahme war jedoch notwendig, da an diesem Tage keine Eisenbahnwagen zur Verfügung standen,

Gerichtssaal.

Strafkammer.

Die Polen und der Kufel. Eine wahre Landplage sind die als billiges Arbeitsmaterial ins Land geholten polnischen Saisonarbeiter. In den vielfach unter dem Namen des „Futels“ vertrieben Heuboten heute eine weitere. Auf einem Tagewerk in Adelwitz hatten mehrere Polen ganz gehörig dem Schnaps zugegeben und waren sodann nach Papiß gelangt. Ohne jeden Anlaß begannen die toben Schnapsbrüder mit mehreren aus Adelwitz kommenden Arbeitern Streit, in dessen Verlauf der polnische Arbeiter Gottlieb Sandstrom mit dem Taschenmesser auf den Arbeiterarbeiter Gustav Vogel einschlug. Der Wundheilte erhielt schwere Wunden am linken Oberarm und im Gesicht, so daß er eine Woche lang arbeitsunfähig war und mehrere Wochen in ärztlicher Behandlung lag. Der Kreisrichter behauptete vor Gericht, daß er damals hilflos betrunken gewesen sei und nicht gewußt habe, was er tat. Das Gericht legte als Gültigkeit für die rohe Tat sechs Monate Gefängnis fest.

Besonders billiges Pfingst-Angebot in fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung.

- Herren-Anzüge haltbare Buckskin-Qualität, solid verarbeitet 12⁵⁰
- Herren-Anzüge schöne Ausmusterung, solid im Tragen 14⁵⁰
- Herren-Anzüge moderne Stoffarten, gute Ausstattung 18⁰⁰
- Herren-Anzüge vornehme Muster, gute Verarbeitung, vorzügl. Sitz 22⁵⁰
- Herren-Anzüge vorzügl. Buckskin- und Kammgarbstoffe, eleg. Passformen 26⁰⁰
- Herren-Anzüge hochmod. Formen aparte Muster-sortimente 50, 48, 45, 42, 39, 36, 33 30⁰⁰

Sämtliche Artikel sind in hervorragend schöner, jedem Geschmack entsprechender Auswahl am Lager vertreten!

- Herren-Ulster neueste Formen, aparte Dessins von 45 bis 18⁵⁰
- Herren-Paletots in Kammgarn und Covercoat, solide Macharten von 35 bis 17⁵⁰
- Jünglings-Anzüge allerneueste Muster, moderne Verarbeitung von 25 bis 8⁰⁰
- Knaben-Anzüge in haltbaren Cheviot-, Buckskin- u. Kammgarn-Stoffen, schöne Fassons von 15 bis 2⁷⁵
- Knaben-Waschanzüge sowie einzelne Blusen und Beinkleider zu sehr billigen Preisen.
- Herren-Pelerinen wasserdicht, wassergrü, Lodenstoffe, ausserordentlich preiswert.



Bitte meine Schaufenster zu beachten! Man vergleiche Preise und Qualitäten.

Bunte Herren-Westen entzück. Neuheiten, mod. Dess.v. 2 25 an
 Herren-Stoff-Beinkleider vorzügl. Stoff-Qualitäten v. 15 bis 2 25
 als Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins zu Halle a. S.

Alex Michel

Halle a. S., Marktplatz 18, Ecke Kleinschmieden.

Besondere Vorzüge meiner Konfektion: Bewährte Qualitäten. Vornehmer Geschmack. Vorzügliche Verarbeitung. Wirklich billige Preise!

Nutzen Sie die letzten Tage aus.

Diesen freundschaftlichen Rat kann ich Ihnen nicht genug erteilen, denn wenn Sie Ihre Garderobe in meinem **Total-Ausverkauf** billig eingekauft haben, so haben Sie so viel Geld gespart, daß Sie sich zu Pfingsten manches Vergnügen leisten können, worauf Sie sonst verzichten müßten. Brauchen Sie einen besseren **Kostüm-Rock** im Werte von 16 Mk., für denselben zahlen Sie jetzt die Hälfte. Brauchen Sie eine **Bluse** im Werte von 14 Mk., in **Wolle** im Werte von 8 Mk., in **Watte** im Werte von 2 Mk., so zahlen Sie jetzt die Hälfte, also für letztere nur 1 Mk. Brauchen Sie ein **Kostüm** im Werte von 32 Mk., einen **Paletot** im Werte von 21 Mk., einen **Unterrock** im Werte von 3.50 Mk., auch hierfür zahlen Sie jetzt nur die Hälfte. Gleich billig, sogar weit unter der Hälfte im Werte herabgesetzt, sind die noch großen Vorräte in **Kleiderstoffen**, **Seidenstoffen**, **Wollmuffelweiden**, **Sammeten**, **Herren-Anzugstoffen**, **Anaben-Cheviots**, **Herren-Westen**, einzelne Coupons für **Herren-Beinkleider**, **Blusen-Reste** in **Wolle**, **Muffelweide** und **Seide** zu jedem nur **annehmbaren Preise**. Ein **Paletot** für **Einsätze**, **Schürzen** und **Pompadours** jetzt Stück für Stück 85 Pfg., 65 Pfg., 45 Pfg.

Total-Ausverkauf
nur noch kurze Zeit!

Paul Eppers Gr. Ulrichstr. 9.

Wenn Sie sicher gehen wollen,

etwas wirklich Gutes zu bekommen, dann nehmen Sie
Kathreiners Malzkaffee und nicht eine Nachahmung!

Fruchtkonserven!

Stachelbeeren	2 Pfd.-Dose	65 Pf.
Mirabellen	2 " "	80 Pf., 1 Pfd. 45 Pf.
Birnen, geschält	2 " "	80 Pf.
Reineclaudon	2 " "	80 Pf., 1 Pfd. 45 Pf.
Erdbeeren	2 " "	1,05 M., 1 " 60 Pf.
Melange	2 " "	1,15 M., 1 " 65 Pf.
Aprikosen, halbe	2 " "	1,35 M., 1 " 80 Pf.

Auf meine äusserst billigen
Fisch- u. Braunschweiger Gemüsekonserven
mache ich ganz besonders aufmerksam.

Neu aufgenommen:
geräuch. Lachs, mild 1/4 Pfd. 60 Pf.
ff. Röllschinken 1/4 Pfd. 50 Pf.

A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31
Fernspr. 2531.
Mitglied des Rab.-Spar-Vor.

3 Könige

Kl. Klausstr. 7.
Sonntag Mittag Spezialität:
Kasseler Rippstecker.
Koteletti mit frischem Spargel.
— Guts Stammkarte. —
Im Saale:
Veronis.

Der Weg zur Macht

von Karl Kniesky.
Preis 50 Pfennig.
Zu beziehen durch alle Buchhändler
u. die **Volksbuchhandlung**
Hav. 42/43.

Deutsche Schiffe

bringen die Cocosnüsse, aus deren Mark
das zarte Pflanzenfett gewonnen wird.
Dieses dient zur Herstellung von

Palmato

allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine —
wirklicher Ersatz für feinste Meierei-
butter — und

Manna

das feinste Cocospeisefett zum Kochen
Braten und Backen von grösster Aus-
giebigkeit und sparsam im Gebrauch.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr & M. H. Altona-Bahrenfeld.

Bitterfeld.
Kirchstrasse 15.

Zentral-Theater
lebender Photographien.
Jeden Mittwoch u. Sonnabend
neues Programm.

Aue. Zeit.
Deutscher Kaiser
Sonntag den 8. Mai
Gesellschafts-Ball.
J. Speiser und Getränke.
Werther.

Zeit.
Terrassen-Garten.
Sonntag den 8. Mai:
Gesellschafts-Ball.
H. Wunderak.

Uhren
M. Breiter
alle Arten
de Stalmsch.

Lumpen, Snoden, Papier, Eisen
Metalle, Gummi taugt
Alberl Bodejan, Gr. Klausstr. 22.

Gasthof Luckenau.

Sonntag, 1. Pfingstfeierstag:
Gr. humor. Mandolin-Konzert
von der spanischen Mandolin-
Gruppen „Española“.

2. u. 3. Pfingstfeierstag:
Offenl. Ballmusik
Hierzu ladet freudl. ein
Reinhold Herzog.

NB.: Am 2. Feiertag: **Mähdanzball.**
2. O.

Gummi-Waren
Sanitäts-Artikel
kaufen Sie
am billigsten im Spezialgeschäft
H. Kortschew, unt. Leipzigerstr.,
4. Laden von Ecke Poststrasse.

Hamster- und Wandwurz-Felle,
letzte vierzig (□) aufgenogen
taugen
Gebr. Banglowitz, Fischerplan 2.

Billige reelle Möbel

Kleiderkettäre 28, 30, 38 - 80 Mk.,
Bettstöße 33, 36, 47 - 80 Mk.,
Schliffstühle 65 - 90 Mk., Stuhlstühle
45 u. 55 Mk., Schreibtische 10 - 35 Mk.,
Bücherregale 12 - 24 Mk., große
Erntebänke 33, 40 - 75 Mk., Pfeiler-
schänke, Kommoden, dauerhafte
Reitstullen mit Riemen 35, 40,
45, 55 Mk., Waldstühle, Küchen-
möbel in grau und weiß, verkauft
billig bei freiem Transport

Max Jungblut,
Klosterstr. 43,
nahe der Gefährstraße.

Papier- u. Pappenabfälle
taugen jeden Posten
21. Brauhausstr. 20.

Gut erh. Kinderwagen
zu vert. Gansdorferstr. 5, Hof LL

Militärstiefel

neue u. gebr. Halb- u. Ganzstiefel,
feinere Gewandstiefel, Stiefel und
Ankerstiefel, große Auswahl;
bei mech. auch Schuhe u. Stiefel
mit gutem gebr. Nimmensleder
billig befohl und repariert.
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Bronnholz

wegen Klammung sof. billig zu ver-
kaufen **Abtrag Gefährstraße 1.**

Schuhwaren, Herr-Garderobe

Bedürfnisse und Hemden
taufen Sie gut und billig bei
Klosterstr. 43, Herrenstr. 20.

Möbel - Kleiderschränke nur
Bettstöße 35 Mk., Schreibtisch 34 Mk.
ausstattungen, **Kasseler**,
Abtragstr. 21, **Carl Bieler**, str. 21.

Maninohen
zu vert. Goben, Dyrnstr. 10.

AUF KREDIT! Anzüge

nach nach Man,
Sommer-Paletots
Kleiderstoffe, Blusen
Teppiche, Gardinen
Wochenrate 1 Mark.

Kinderwagen

Sitz- u. Liegewagen
Sportwagen
Pa. ordnung
Schuhwaren
Wochenrate 1 Mark.

Möbel

Wohnungs-Einrichtungen
Brau- Ausstattungen
Wochenrate 1-2 Mark.

Robert Blumenreich

Grosse Ulrichstrasse 24,
.. I., H., III. Etage. ..

Zum
**Pfingst-
Fest!**

Wagen
ohne
Firma!

Anzahlung
nach Wunsch
des
Klienten!

Aus den Nachbarkreisen.

Die Beizer Bau-„Gewaltigen“

lassen sich die Irrführung des Publikums eine schöne Stange Geld kosten. Jetzt haben sie wieder in den beiden Beizer Blättern fast halbtägige Inserate losgelassen, die sie von „mehreren Bürgern und Beamten“ unterzeichnet lassen. Der ganze Schmalz von Nebenbarten ist wieder darauf berechnet, die bürgerlichen Nichtswüter über's Ohr zu hauen. Man laßt zu bemerken, daß die Allgemeinheit in ihrem eigenen Interesse gut wäre, wenn sie sich auf die Seite der Unternehmen stellte. Das die in dem Inseraten gemachten Angaben Schwindel sind, braucht nicht extra betont zu werden.

Das Inserat im Anzeiger erschien am Mittwoch nachmittags, das in den Nachrichten erst am Freitag. In der Zwischenzeit haben die Baugewaltigen noch eine „kleine“ Aenderung des Textes vorgenommen. In den Nachrichten ist im Fettdruck folgendes eingefügt:

Die organisierten Arbeiter anderer Stände sollten sich eines besseren belehren lassen und nicht in schänderlicher Weise ihre erwarteten Gehälter den ausgeperrten Bauarbeitern zufließen lassen.

Dieser Postus fehlt im Anzeiger. Sind die Baugewaltigen noch wirklich so gewaltig borniert, daß sie sich von den berartigen Klagen Erfolg versprechen? Sie haben doch wohl schon erfahren, daß nicht nur die Arbeiter anderer Stände den Ausgeperrten ihre Solidarität beweisen, sondern daß selbst einschüßlere bürgerliche Leute den Ausgeperrten Unterstüßungen zukommen lassen.

Die Arbeiterchaft vermögen diese brutalen Gesellen nicht zu dulden. Wenn das Bürgertum noch auf jene Schwindelereien hineinfällt, so hat es später den Schaden selbst zu tragen. Die Interessen des Bürgerstandes, gemehrt von den Schmaradern, die die Klein- und Mittelbetriebe zusehendermaßen vernichten wollen! Mehr kann man nicht verlangen!

Verbandsstag Thüringer Konsumvereine.

In Bad Kösen begann am Donnerstag der Verbandsstag. Verbandsdirektor Oebertreich eröffnete die Tagung. Regierungspräsident, Landrat und Bürgermeister hatten — in üblicher Weise — schriftlich für die Einladung gekant. Nach einigen Begrüßungsansprachen, Festsetzung der Tagesordnung usw. wurde eine Kommission zur Auslösung der Delegierten für den Genossenschaftstag in München gewählt. Der letzte Punkt der Vortagung, Mitteilungen aus den einzelnen Genossenschaften, nahm die meiste Zeit in Anspruch. Es sei hier nur das allgemeine Interessanteste mitgeteilt. Ein Vertreter der Altenburger Genossenschaft berichtet kurz über die bis jetzt gemachten Erfahrungen im Fleischerbetriebe. Diese sind trotz aller Schwierigkeiten, die sich auf diesem Gebiete zeigten, die denkbar besten. Der Einkauf des Viehes war in der ersten Zeit schwer, weil die Fleischer und Viehhändler es an Verleumdungen bei den Landwirten nicht fehlen ließen. Nach und nach kamen aber auch die Bauern und Viehhändler selbst und boten der Genossenschaft ihre Dienste an.

An diese Ausführungen knüpfte sich eine recht interessante Debatte, bei der Herr Meurer-Gotha die Mitteilung machte, daß auch der Gothaer Verein wieder einen Verlust mit der Schweinefleischerei gemacht hat und damit auch nur gute Erlöse erzielt, da auch in erster Linie auf vorzügliche Qualitäten der Würstwaren gesehen wurde. Der Gothaer Verein hofft, seinen noch kleinen Betrieb in nächster Zeit nach dem Altenburger Erfahrungen erweitern zu können. — Ferner

wird erörtert und empfohlen, für den Fleischerbetrieb gesonderte Märkte für die Zubereitungen einzuführen. Ein Vertreter des Weimarer Vereins empfiehlt kleineren Vereinen oder Läden, die Schlachtereien gründen wollen, es mit der Schweinefleischerei zuerst zu versuchen. Sekretär Rupprecht teilt zur Warnung mit, daß der Konsumverein Altenburger auf Drängen der Mitglieder eine Fleischererei errichtet gegen den Willen der Verwaltung. — Aus Weimar wird berichtet, daß der Verein der Großhändlergesellschaft beizutreten ist und gut vorwärts fortsteht. — Herr Günther spricht über die Einrichtung der Mineralwasser-Abkühlstation und kann von einem ganz überraschend guten Erfolg berichten. Der Umsatz ist außerordentlich gestiegen und die Erfahrungen sind sehr gute. — Herr Partmann-Weißhofs teilt mit, daß dem Fleischerbetriebe vorzuziehen ist, indem die Märkte erst beim Zurückbringen der Fische angelegt werden. — Geschäftsführer Friedrich-Geist teilt mit, daß die Zeit gekommen ist, wo zuerst in der Genossenschaftsbewegung wieder einen Namen erlangt. — In Gorna wurde die Gründung einer Mäckerlei beschlossen. Der Verbandssekretär Rupprecht kam die Gründung nicht erwünscht, da Weimarer und Altenburger sehr nahe liegen. Es soll zur Erzielung dieser Frage eine Konferenz der beteiligten Nachbarvereine stattfinden. — Götha berichtet eingehend über Verhältnisse eines Lagerhalters, die 200 Mk. ausmachten. Daraus ergibt sich, daß den Lagerhaltern nicht mehr Waren gegeben werden, als sie brauchen. Ferner muß auch der Warenbestand besser kontrolliert werden. — Aus Großbreitenbach wird berichtet, daß gegen die Heranziehung der Zubereitungen aus Konsumgenossenschaften im Amt Gehren eine Eingabe ans Ministerium gemacht wurde. Die Antwort steht noch aus. — Ähnliches wird aus Koblenz mitgeteilt. — Aus Gotha wollte ein weiteres Geschäftshaus kaufen, was aber der Verbandsvorstand unter obwaltenden Umständen nicht genehmigte. — In Lichtanne ist eingebrochen worden, es wird darum erneut die Einbruchdiebstahl-Versicherung empfohlen. — In Salsfeld sind Schritte wegen der Geschäftsanteilerhöhung nicht zu beschleunigen, nur einige Hausbesitzer sind ausgetreten, weil im neuen Geschäftshaus einige Wohnungen erstellt wurden. Der Gründung eines Bezirks-Konsumvereins sind keine Schwierigkeiten gemacht worden. — Der Vertreter der Glasbläsergenossenschaft Steinbach konstatiert, daß die Vereine mit den Rabattisten der Genossenschaft immer zufriedener waren. — Der Vertreter aus Eisleben berichtet, daß der Verein die unangenehme Sache mit dem Wank aus dem Jahre 1908 im Betrage von 10 000 Mark nun wieder überstanden hat. Die Lehre ist: Strengere Kontrolle durch die Aufsichtsräte und Jubiläumnahme des Verbandsvorsitzenden. — Weimarer teilt mit, daß die Gründung eine gute und die Krise nun überstanden ist. Das Vertrauen zur Verwaltung ist zurückgekehrt. — In Zeitz hat man mit der Einlegung eines genossenschaftlichen Bezirkes sehr gute Erfahrungen gemacht. In der Steuerfrage wird morgen (8. Mai) vor dem Naumburger Landgericht der Entscheid gefällt.

Zusammenkunft der Jugendausflüsse in Thüringen.

Einer Werbung der in Berlin Mitte April stattgefundenen Reichskonferenz nachkommend, werden sich die Jugendausflüsse Thüringens am 15. und 16. Mai (Pflingten) in Jena zu einem Jungendtag zusammenfinden, und die Gründung eines Agitationsbezirks Thüringens in die Wege zu leiten. Nach dem vorliegenden Programm findet am

15. Mai vormittags Empfang der auswärtigen Jugend statt, nachmittags 2 Uhr ein Ausflug nach dem Sandgraben, Sonnenberge, Stern und Forst. Am 16. Mai ist für vormittags 8 Uhr ein Spaziergang vorgesehen. In der um 11 Uhr im großen Volksausflugslokal beginnenden Jugend-Versammlung wird Genosse Dr. Karl Liebknecht referieren; weiter soll der Bericht der Materialamtsstelle für Thüringen gegeben werden und die Bildung eines Agitationsbezirks vorgenommen werden. — Nach der Versammlung, nachmittags 8 Uhr, ist ein Ausflug nach dem Jenzig geplant.

An die Jugend aller Orte Thüringens ergoht die Aufforderung, sich an diesem Jungendtag recht zahlreich zu beteiligen und eine Mitteilung über Ankunft und ob auf Nachquartier reflektiert wird, an den Genossen Georg Schumann, Jena, Waldstraße 8, gelangen zu lassen.

Merseburg, 6. Mai. Zu den Stadtverordnetenwahlen. Noch ein ernstes Wort in letzter Stunde möchten wir an die Merseburger Arbeiterchaft richten. Wie in allen den östern geschrieben, finden die Stadtverordnetenwahlen Dienstag, den 10. Mai, von früh 9 bis nachmittags 2 Uhr für die dritte Abteilung in folgenden Wahlen statt: für die Nummern 1 bis 1200 im Etzold, von 1201 bis 2100 im Herzog Christian und von 2101 bis 3000 im der Reichstrasse. Da die Gegner zu dieser Wahl sicher die größten Anstrengungen machen werden, ihre Kandidaten durchzubringen, muß auch für unsere Parteigenossen der Ansporn sein, keine Mühe und kein Opfer zu scheuen, um auch den letzten Arbeiterwähler zu veranlassen, zur Wahl zu gehen und für unsere Kandidaten seine Stimme abzugeben. Daß es möglich ist, daß die Arbeiterchaft Merseburg ihre Kandidaten durchzubringen kann, hat ja die Wahl im November d. Jahres bewiesen; gleich im ersten Wahlgange wurden unsere vier Genossen gewählt. Prompt erheben dann unsere werten Stadtväter, das eigentlich ein Fehler bei der Auslegung der Wahlzettel gemacht worden sei. Daß dieser Fehler bei allen früheren Wahlen auch schon gemacht worden ist, kümmerte unsere Stadtväter gar nicht; die Wahlen wurden also für ungültig erklärt, eine Handlungsweise, welche auch den Gleichgültigen aufräumen müßte, um bei dieser Wahl seine Stimme für die Kandidaten der Arbeiter abzugeben. Diese sind:

- Kassierer Richard Jüllich,
- Bevater Otto Diegel,
- Maurer Bernhard Müller,
- Arbeiter Richard Rind.

Es hat insofern eine kleine Aenderung bei Aufstellung der Wählerlisten müssen, daß der Former Karl Müller ausgeschlossen werden mußte, weil ihm die Firma Blum gefällig hat. In dessen Stelle ist nun Otto Diegel als Kandidat vorgesehen. Nur noch kurze Zeit trennt uns vom Wahltermin, luche deshalb jeder organisierte Arbeiter die Gleichgültigen aufzurufen, ihnen die Bedeutung der Stadtverordnetenwahlen für die Arbeiterchaft klar zu machen, dann wird, dann muß auch der Sieg und wieder zulaufen.

Querfurt, 6. Mai. Konsumverein. Am Sonntag findet Versammlung statt, zu der auch Frauen Zutritt haben. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder erscheinen.

Langensalza, 5. Mai. In der letzten Gemeindevorsteher-Tagung wurde über die vom Landrat geforderte Aenderung der örtlichen Biersteuer verhandelt. Bisher wurden für eingeführtes Lagerbier 60 Pf. für geringeres Bier 80 Pf. pro Hektoliter gezahlt. Bismäßig sind die letzteren Biere bewußter, für Lagerbier bleibt es beim alten Preise. — Abgesehen wurde mit Mehrheit die Anlegung einer Wasserleitung von der Quelle am Schmittgaden nach dem Orte. — Am Schluß gab der Gemeindevorsteher bekannt, daß vom 1. April 1911 ab eine Erhöhung der Steuerzufolge von 35 Prozent zu erwarten sei. Bisher waren 20 Prozent zu zahlen, damit also 100 Prozent.

Ein Urteil

- herrscht über meine fertige Herren- und Knaben-Garderobe:
- Die Stoffe sind solide
- Der Sitz tadelloch
- Die Auswahl hervorragend
- Der Geschmack vornehm

Leichte
Ulster
17—48 Mk.

Leichte
Jackett-Anzüge
14— 17— 21— 24— 27— 32— 37— 62— Mk.

Leichte
Paletots
14—52 Mk.

Beachten Sie meine
Schaufenster-Auslagen.

Ed. Cohn,

Inh. Max Franken.
Leipzigerstr. 1, am Markt.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Anzüge, Paletots

Anzüge gegen bar Mark **17**, auf Teilzahlung Mark **18**
Anzüge gegen bar Mark **18**, auf Teilzahlung Mark **20**
Anzüge gegen bar Mark **25**, auf Teilzahlung Mark **27**
Anzüge gegen bar Mark **32**, auf Teilzahlung Mark **34**
Anzüge gegen bar Mark **35**, auf Teilzahlung Mark **37**
Anzüge gegen bar Mark **42**, auf Teilzahlung Mark **45**
Anzüge gegen bar Mark **22**, auf Teilzahlung Mark **24**
Paletots gegen bar Mark **31**, auf Teilzahlung Mark **33**

Gegen bar und
auf
Kredit!

Möbel Wohnungs-Einrichtung.

Neuheiten in
Kinderwagen
Sportwagen,
Sitz- u. Liegewagen,
aus der Fabrik Gebr. Reichstein
schon mit
2 Mk. Anzahlung.

1 Stube und Küche	2 Stuben u. Küche	3 Stuben und Küche
Mit 1 Kleiderschrank 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Keilkissen 1 Tisch 2 Stühle bis 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 25 M. 1 Küchenschrank 1 Handtuchhalter 15 Anz.	Mit 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Keilkissen 1 Kleiderschr. 1 Wäscheschr. 1 Spiegel 1 Tisch bis 2 Stühle 40 M. 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 2 Kuch.-Stühle 25 Anz.	Mit 2 Bettstell. m. Maträtz. 2 Keilkiss., 1 Ankleide- schrank, 1 Waschtisch u. 2 Nachtschränke mit Marmor, 1 Anschr.- Spiegel m. Facettenglas, 1 Handtuchh., 2 Stühle, bis 1 Büfett., 1 Speisetisch, 1 Divan, 6 Rohrl.-Stühle, 75 M. 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Rahmen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter. 50 Anz.

Einzelne Möbel von 2 M. Anzahlung an.

Damen-Garderobe, Kleiderstoffe, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Federbetten, Schuho.

L. Eichmann 51 Grosse Ulrichstrasse 51
Eingang Schulstrasse.
6 Läden in den Kaisersälen.
Anerkannt ältestes und grösstes Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S.
Gegründet 1888.

Kredit nach auswärts.
Freie Lieferung durch Wagen ohne Firma.



Volkspark

Haltestelle der elektrischen Bahn **Halle a. S.** Burgstrasse Nr. 27 Fernsprecher 1107
 2 gute Kegelbahnen :: 2 franz. Billards.
 Vereinszimmer :: Spielplätze für Kinder.
Grosse Säle u. Parterre-Räume.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
 Spezialität: Volkspark-Brot :: Vorzüglicher Mittagstisch.
 Alkoholische Getränke und gutgepflegte Weine und Biere.
 ff. Weine in Gläsern und Karaffen.
 ff. Freyberg-Pilsner. ff. Freyberg-Export.
 ff. Spaten-Bräu.
 Sonntag den 8. Mai nachm. 3 1/2 Uhr:
Frühjahrs-Vergnügen des Bäcker-Verbandes.
 Die Geschäftsleitung. I. A.: Kretschmann.

Gutermann & Co.,

Gr. Ulrichstrasse 13-15
 empfehlen zum **Pfingstbedarf:**
Knaben- u. Mädchen-Boxleder-Stiefel
 Sort. I. Gr. 25/26 27/30 31/35
 Mk. 3.35 3.85 4.85
Schnürstiefel, braun, breite Form
 Gr. 25/26 27/30 31/35
 Mk. 3.50 4.00 4.50
Sandalen, rind. starke Ware
 Gr. 25/26 27/30 31/35 35/43 43/46
 Mk. 2.50 2.80 3.30 3.80
Damen-Stiefel, braun u. schwarz
 mit und ohne Lackkappen
 Mk. 6.50 7.50 8.75 10.50 12.50
Herren-Stiefel, braun u. schwarz
 neueste Formen
 Mk. 6.50 7.50 8.50 9.50 10.50
 Trotz unserer anerkannt billigen Preise gewähren wir auf alle Waren
5% Rabatt des Rabatt-Spar-Vereins.

Achtung! Achtung!
Berg- u. Hüttenarbeiter u. Mietleben u. umg.
 Sonntag den 8. Mai 1910, nachmittags 3 Uhr
 im Gasthof „Zur Sonne“ in Nietleben:
öffentl. Bergarbeiter-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Die Lage der Bergarbeiter und die kommenden Kämpfe.
 Freie Diskussion.
 Referent: Redakteur **Theodor Wagner, Bochum.**
 Kameraden, erscheint in Massen in dieser Versammlung. Schwere Kämpfe stehen der Bergarbeiterschaft bevor. Es gilt diese Kämpfe vorzubereiten; deshalb darf kein Bergarbeiter fehlen.
Der Einberufer.

Obergreisslau. Kretschau.
 Sonntag den 8. Mai nachmittags 3 Uhr im Garten des Herrn Adin Otto hierseidit
öffentl. Volks-Versammlung. Restaur. „Zur Mühle“.
 Tüchtiger Referent ist zur Stelle.
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein **Hermann Pauli.**
 Zum Preis-Regeln
 = Sonntag den 8. d. Mts. =
 ladet ergebenst ein
 Regellub „Gut Holz“
 ff. Rostwürste.
 H. Weiser, Gelnhausen.

Den **schönsten Hut**
 für das **Pfingstfest** kaufen Sie am besten und billigsten in dem bekannten
 Spezialgeschäft für feinen Damenputz
 von
Emma Zincke
 Halle a. S.
 Graseweg 18 Geiststrasse 65
 Ecke Gr. Klausstr. Eingang Neumarktstr.

Hiermit mache ich die ergebene Mitteilung, dass ich in **Theissen**
 am Bahnhof, eine
Apotheke
 eröffnet habe.
 Hochachtungsvoll **L. Niedballa, Apotheker.**

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. J. n. e. r. — Druck der Halle'sch. Genossensch. Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: vorw. Aug. Grock, icht u. J. ä. b. n. i. a. — Samml. i. Halle a. S.



Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis

Nr. 19

Sonntag, 8. Mai

1910

Arbeiter.

Das haben wir, dank unserm herben Los,
Daß sich im Kampf die Muskelstränge stählen,
Daß wir dem Schmerz, und sei er noch so groß,
Gedanken schenken und ihn tief befehlen.

Daß wir, gedrückt von Not und bitterer Pein,
Den kleinsten Schimmer lieben und ihn hegen,
Und daß wir selbst dem Sündigsten verzeihn,
Um unfertwillen und nicht Gottes wegen.

Das haben wir, dank unserm herben Los,
Daß wir, wenn eitle Macht und Reichtum schliefen,
Verwiesen von des Schicksals weichem Schoß,
Im Sturm erhärten und uns selbst vertiefen.

Leo Heller.

Meister Brown.

Aus Mark Twains Lehrjahren.*)

Während der zwei oder dritthalb Jahre meiner Lehrzeit diente ich unter verschiedenen Boten und wurde mit vielen Arten von Dampfbooten und Bootsmannschaften bekannt; denn es paßte Herrn Wigby nicht immer, mich bei sich zu haben, und in solchen Fällen schickte er mich mit einem andern Boten fort. Ich ziehe noch heutzutage einigen Nutzen aus jener Erfahrung; denn in jener kurzen, aber scharfen Schule wurde ich mit fast all den verschiedenen Typen der menschlichen Natur, die in Dichtung, Biographie oder Geschichte zu finden sind, persönlich und genau bekannt. Täglich drängt sich mir die Tatsache auf, daß es durchschnitlich voller vierzig Jahre bedürfen würde, um einen Menschen, der auf dem Lande lebt, mit dieser Art von Kenntnissen und Erfahrungen auszustatten. Wenn ich sage, ich ziehe noch jetzt Nutzen daraus, so meine ich damit nicht, daß es einen Menschenkennner aus mir gemacht hat — nein, das hat es nicht getan; denn Menschenkennner werden geboren, nicht erzogen. Mein Gewinn ist von verschiedener Art, was ich aber am höchsten daran schätze, das ist die Würze, welche jene Jugenderfahrung in späteren Jahren meiner Lektüre verliehen hat. Wenn ich in Dichtung oder Biographie einen gut gezeichneten Charakter finde, nehme ich gewöhnlich warmen, persönlichen Anteil an ihm, weil ich ihn früher gekannt habe — ihm auf dem Mississippi begegnet bin.

Die Gestalt, welche am häufigsten aus den Schatten jener vergangenen Zeit vor mir auftaucht, ist diejenige Browns vom Dampfer Pennsylvania — des schon in einem früheren Kapitel erwähnten Mannes mit dem guten und lästigen Gedächtnis. Er war ein Mann von mittlerem Alter mit einem Pferdegesicht, groß, mager, knochig, glattrasiert, ein unwissender, filziger, boshafter, mürrischer, tabelsüchtiger Tyrann, der aus jeder Mücke einen Elefanten machte. Es kam bald so weit, daß ich stets mit Furcht im Herzen auf Wache kam. Wie köstlich ich mich auch während der wachfreien Zeit drunten unterhalten hatte, wie prächtig gelaunt ich auch sein möchte, wenn ich hinausging — sobald ich mich dem Steuerhause näherte, wurde mein Herz schwer wie Blei.

Ich erinnere mich noch, wie ich jenem Manne zum erstenmal entgegentrat. Das Boot hatte St. Louis verlassen und die Fahrt stromabwärts angetreten; ich stieg munter und fröhlich zum Steuerhaus hinan — sehr stolz, ein halbamtliches Mit-

*) Aus der sechsbändigen Ausgabe seiner Schriften (Verlag von Robert Kub, Stuttgart).

glied der Arbeitsfamilie eines so schnellen und berühmten Dampfbootes zu sein. Brown war am Steuer. Ich blieb in der Mitte des Raumes stehen, um meine Verbeugung zu machen, aber Brown sah sich nicht um. Ich meinte, er habe mir verstoßen einen flüchtigen Blick von der Seite zugeworfen; aber da nicht einmal die Notiznahme sich wiederholte, glaubte ich mich getäuscht zu haben. Er steuerte mittlerweile in der Nähe der Holzboje behutsam durch einige gefährliche „Brüche“; es war also unpassend, ihn zu stören. Ich schritt daher leise zu der hohen Bank und setzte mich nieder.

Bejn Minuten lang herrschte Schweigen; dann drehte sich mein Prinzipal um und sah mich eine Viertelstunde lang — wenigstens kam's mir so lange vor — bedächtig und genau von Kopf zu Fuß an, worauf er mir den Rücken zuehrte. Nach einigen Sekunden wandte er sich mir wieder zu und begrüßte mich mit der Frage:

„Bist du Horace Wigbys Lehrling?“

„Ja, Sir.“

Es folgt eine Pause und eine zweite Musterung. Dann:

„Wie heißt du?“

Ich sagte ihm meinen Namen, und er sprach ihn mir nach. Es ist wahrscheinlich das einzige, was er je vergessen hat; denn obgleich ich mehrere Monate bei ihm war, redete er mich nie anders an als „Sel“, worauf dann sein Befehl folgte.

„Wo bist du geboren?“

„In Florida in Missouri.“

Eine Pause. Dann:

„Verfligt, wärest auch besser dort geblieben!“

Mittels eines Duzens ziemlich direkter Fragen pumpte er meine Familiengeschichte aus mir heraus. Die Lote waren jetzt in der ersten Kreuzung im Gang. Das unterbrach die Ausforschung. Als das Loten eingestellt war, begann er:

„Wie lange bist du schon auf dem Fluß?“

Ich sagte es ihm. Nach einer Pause:

„Wo hast du die Schuhe gekauft?“

Ich gab ihm die verlangte Auskunft.

„Hatte deinen Fuß in die Hölle!“

Ich tat's. Er trat einen Schritt zurück, musterte den Schuh eingehend und verächtlich, kratzte sich nachdenklich hinterm Ohr, schob seinen zuderhulfförmigen Hut weit nach vorn, um die Operation zu erleichtern, und rief dann aus: „Na, ich will verfligt sein!“ und kehrte zu seinem Rad zurück.

Welcher Anlaß vorlag, deshalb verfligt zu sein, ist mir heute noch ebenföhr ein Geheimnis wie damals. Es muß ganze fünfzehn Minuten — fünfzehn Minuten dumpfen, wehmütvollen Schweigens — gewährt haben, bis jenes lange Pferdegesicht sich mir wieder zuehrte — und wie verändert! Es war feuerrot, und jede Muskel darin zuckte. Und nun kam der Schrei:

„Sel! Willst du den ganzen Tag so basitzen?“

Ich sprang in die Mitte des Raumes, durch die plötzliche Ueberraschung wie elektrisch fortgeschwemmt. Sobald ich wieder Herr meiner Sinne war, sagte ich mich entschuldigend: „Ich habe keine Befehle bekommen, Sir.“

„Du hast keine Befehle bekommen! Ei, was für ein feiner Vogel wir sind! Wir müssen Befehle haben! Unser Vater war ein Gentleman — hatte Sklaven — und wir sind auf der Schule gewesen! Ja, wir sind auch ein Gentleman und müssen Befehle haben! Befehle also — Befehle brauchst du! Gott verfligt meine Haut, ich will dich lehren, dich aufzublasen und dich da herumzutreiben mit deinen verfligten Befehlen! Weg vom Rad!“ (Ich hatte mich demselben genähert, ohne es selbst zu wissen.)

Ich trat ein paar Schritte zurück und stand da wie traumbefangen; alle meine Sinne waren betäubt von diesem wüthen den Angriff.

„Was stehst du da herum? Frage den Eskübel hinab zum Steward — rasch dabei, und bleibe nicht den ganzen Tag aus.“

Sobald ich wieder ins Steuerhaus kam, sagte Brown:

„Sel! Was hast du denn die ganze Zeit unten getrieben?“

„Ich konnte den Steuward nicht finden und mußte bis zur Speisekammer gehen.“

„Verflücht wahrscheinliche Geschichtel! Fülle den Ofen.“

Ich machte mich daran. Er beobachtete mich wie eine Katze und rief gleich darauf:

„Lege die Schaufel wegl! Verflüchteter Dummkopf, den ich je sah — hat nicht mal Grütze genug, einen Ofen zu füllen.“

Und so ging es vier Stunden lang, bis zum Ende der Wache, weiter — ja, und die folgenden Wachen, eine Reihe von Monaten hindurch, glichen sehr dieser ersten. Wie ich schon gesagt habe, kam es bald dahin, daß ich stets mit Furcht die Wache antrat. Sobald ich in seiner Nähe war, konnte ich — selbst in der dunkelsten Nacht — fühlen, daß seine gelben Augen auf mir ruhten, und wußte, daß ihr Bestreben nur auf einen Vorwand wartete, um Gift auf mich auszuspeien. Zur Einleitung sagte er etwa:

„Se, Nimm das Rad!“

Zwei Minuten später:

„Wo in aller Welt fährst du hin? Nieder mit dem Steuer! Nieder mit dem Steuer!“

Nach einer weiteren Minute:

„Run! Willst du denn den ganzen Tag das Rad so festhalten? Laß es fliegen. — Stütz! es! Stütz! es! Dann sprang er von der Bank herab, riß mir das Rad aus der Hand und stützte den Lauf des Bootes selbst, fortwährend seinen Zorn über mich ausschüttend.“

George Ritchie war der Lehrling des andern Lotsen. Er hatte jetzt gute Tage, denn sein „Vaas“, George Caler, war ebenso gutberzig, wie Brown boshaft war. Ritchie hatte in der Saison vorher für Brown gesteuert; folglich wußte er genau, wie er zu gleicher Zeit sich belustigen und mich quälen konnte. So oft ich auf Calers Wache für einen Augenblick das Rad ergriff, setzte sich Ritchie auf die Bank und spielte Brown, indem er mich fortwährend mit Ausrufen quälte, wie: „Fang es! Fang es! Verflüchteter Gelbshnabel, den ich je sah!“ „Sel! Wo willst du denn jetzt hin? Willst du jenen Baumstamm überrennen?“ „Nieder mit dem Ruder! Hörst du nicht? Nieder mit dem Ruder!“ „Da geht's hin! Just wie ich's erwartete. Ich sagte dir doch, du solltest nicht dem Riff so nahe kommen! Weg vom Rad!“

Und so hatte ich stets eine böse Zeit, gleichviel wer auf Wache war! Und manchmal schienen mir Ritchies gutmütige Redereien fast ebenso unerträglich wie Browns bitterernste Quälereien.

Ich hätte zuweilen Brown vor Aerger umbringen mögen; aber das ging nicht an. Ein Lehrling muß alles hinnehmen. was sein „Vaas“ ihm an kräftigen Bemerkungen und Kritiken bot; und wir glaubten bestimmt, es gebe ein Gesetz, das eine schwere Strafe über jeden verhängte, der einen Lotsen im Dienst schlage oder bedrohe. Doch konnte ich mir ja einbilden, daß ich Brown tötete, dagegen gab es kein Gesetz; und das tat ich denn auch immer, wenn ich im Bett war. Statt in Gedanken mich mit dem Strom zu beschäftigen, wie es meine Pflicht war, warf ich des Vergnügens wegen das Geschäft beiseite und tötete Brown. Monatelang tötete ich Brown allnächtlich; nicht auf alte, abgedroschene Weise, sondern auf neue und malerische — auf Weisen, die zuweilen wegen der Frische des Plans und der Schauerlichkeit der Lage und Umgebung überraschend waren.

Brown lauerte stets auf eine Gelegenheit zum Tadeln und wenn er keinen plausiblen Grund hatte, so erfand er einen. Er schalt mich, weil ich nicht am Ufer hinfuhr und weil ich nicht dicht am Ufer hinfuhr; weil ich nahe an einer Sandbank hinsteuerte und weil ich zu weit davon entfernt blieb: weil ich das Rad ungeheissen niederdrehte und weil ich es nicht ungeheissen tat; weil ich ohne Befehle handelte und weil ich auf Befehle wartete. Mit einem Wort, es war unveränderliche Regel bei ihm, alles zu bemängeln, was ich tat, und eine weitere Regel, alle seine Bemerkungen mir gegenüber in die Form einer Beleidigung zu heiden.

Eines Tages näherten wir uns, stromabwärts steuernd und schwer beladen, Neu-Madrid. Brown stand auf der einen Seite des Rades und steuerte, ich auf der andern, bereit, dasselbe nieder- oder aufzudrehen. Er warf mir zuweilen einen verstockten Blick zu. Ich wußte schon lange, das das bedeutete — nämlich, daß er mir eine Falle zu stellen versuchte, und war nur neugierig, welche Gestalt dieselbe annehmen sollte. Nach einiger Zeit trat er vom Rad zurück und sagte in seiner gewöhnlichen mürrischen Weise:

„Sel — Sieh, ob du Grütze genug hast, das Boot herumzudrehen.“

Das mußte unbedingt ein Triumph für ihn werden; er hatte mich das Boot nie herumdrehen lassen, und so konnte er ausgiebig tadeln, wie ich es auch machen würde. Er stand hinter mir, sein gieriges Auge auf mich gerichtet, und das Resultat war wie vorauszu sehen: ich verlor in ein paar Augenblicken den Kopf und wußte nicht mehr, was ich tat. Ich begann zu fröhlich mit dem Herumdrehen, entdeckte aber einen grünlichen Freudenstimmer in Browns Augen und verbesserte meinen Mißgriff; ich begann abermals, während wir noch zu weit oben waren, forrigerte mich aber noch zeitig genug; ich machte andere falsche Bewegungen, zog mich aber stets wieder aus der Verlegenheit. Schließlich aber wurde ich so verwirrt und ängstlich, daß ich in den allererschlimmsten Fehler verfiel — ich kam zu weit abwärts, ehe ich das Boot herumzuholen begann. Die Gelegenheit für Brown war gekommen.

Sein Gesicht wurde rot vor leidenschaftlicher Wut; er machte einen Satz, schleuderte mich mit einer Bewegung seines Armes vom Steuer weg, ließ das Rad rasch herumfliegen und begann einen Strom von Schmähungen über mich auszugießen, der anhhielt, bis er außer Atem war. Im Laufe seiner Rede gab er mir alle Arten von Schimpfnamen, die er erdenken konnte, und einmal oder zweimal dachte ich, er würde sogar fluchen — aber er hatte das nie getan und tat es auch diesmal nicht. „Ganz verflücht“ war das Neueste, was er in der Richtung gegen einen Fluch hin wagte, denn es war ihm ein heilsamer Respekt vor zukünftigem Feuer und Schwefel anezogen worden.

Das war eine böse Stunde, denn auf dem Sturmbek stand eine große Zuhörerschaft. Als ich in jener Nacht im Bette lag, tötete ich Brown auf siebzehn verschiedene Arten — alle neu.

Während der übernächsten Fahrt geriet ich in eine ernste Patzche. Brown steuerte; ich half ihm. Mein jüngerer, im Bureau angestellter Bruder erschien auf dem Sturmbek und rief Brown zu, er solle bei einem Landungsplatz etwa eine Meile weiter abwärts anlegen. Brown gab durch sein Zeichen zu verstehen, daß er etwas gehört habe; aber das war so seine Art: er ließ sich nie herab, von einem Bureaubeamten Notiz zu nehmen. Es wehte ein starker Wind; Brown war schwerhörig (obgleich er das stets bestritt) und ich war sehr im Zweifel, ob er den Befehl gehört hatte. Wenn ich zwei Köpfe gehabt hätte, würde ich gesprochen haben; da ich aber nur einen besaß, schien es mir flug, für diesen Sorge zu tragen; ich verhielt mich also ruhig.

Richtig segelten wir bald darauf an jener Pflanzung vorbei. Kapitän Kleinfelder erschien auf dem Verdeck und sagte:

„Lenken Sie doch das Boot herum, Sir, lenken Sie herum. Sagte Henry Ihnen nicht, daß Sie hier landen sollten?“

„Nein, Sir!“

„Ich sandte ihn eigens deshalb herauf.“

„Er kam auch herauf; aber das ist alles, was er tat, der verflücht Narr. Er sagte kein Wort.“

„Hast du es nicht gehört?“ fragte der Kapitän mich.

Ich wollte natürlich nicht gern in diese Geschichte verwickelt werden; aber es war nicht zu vermeiden, und so sagte ich:

„Ja, Sir.“

Ich wußte im voraus, was Brown nächste Bemerkung darauf sein würde; sie lautete:

„Salt's Maul! Du hast so etwas nicht gehört.“

Ich schwieg dieser Weisung gemäß. Eine Stunde später kam Henry ins Steuerhaus, ohne etwas von dem Vorgefallenen zu wissen. Er war ein ganz harmloser Bursche und tat mir leid, als ich ihn kommen sah, denn ich wußte, daß Brown kein Mitleid mit ihm haben würde. Brown begann sofort:

„Sel! Warum sagtest du mir nicht, daß ich bei jener Pflanzung landen sollte?“

„Ich sagte es Ihnen, Herr Brown.“

„Das ist 'ne Lüge!“

Ich rief: „Sie lügen selbst. Er sagte es Ihnen.“

Brown sah mich mit ungeheucheltem Erstaunen an, und für einen Augenblick war er ganz sprachlos; dann schrie er mir zu: „Mit dir werde ich gleich ein Wort reden!“ und hierauf zu Henry: „Und du verläßt das Steuerhaus; hinaus mit dir!“

Das war Lotfengeseß und mußte befolgt werden. Henry wandte sich zum Gehen und hatte eben den Fuß auf die obere Stufe vor der Tür gesetzt, als Brown in einem plötzlichen Wut-anfall ein etwa zehnpfündiges Stück Kohle ergriff und ihn nachsprang; ich kam jedoch mit einem schweren Stuhl dazwischen und verjagte Brown einen tüchtigen Streich, der ihn niederstreckte.

Ich hatte das Kapitalverbrechen begangen — hatte meine Hand gegen einen Lotsen im Dienst erhoben. Da ich einmal

doch fürs Buchthaus reif war, konnte ich meine Lage kaum verschlimmern, wenn ich fortkuhr, meine Rechnung mit diesem Menschen auszugleichen, so lange ich die Gelegenheit dazu hatte; so machte ich mich denn an ihn heran und bearbeitete ihn eine beträchtliche Zeit — ich weiß nicht, wie lange — mit den Häuten; das Vergnügen ließ mir die Zeit wohl länger erscheinen, als sie wirklich war; — endlich aber riß er sich los, sprang auf und zum Rad hin: eine sehr natürliche Besorgnis, denn während dieser ganzen Zeit rastete das Fahrzeug mit einer Geschwindigkeit von fünfzehn Meilen in der Stunde den Fluß hinab, ohne daß jemand am Steuer war! Saale Bend war jedoch bei diesem Wasserstand zwei Meilen breit und entsprechend lang und tief, und das Boot steuerte gerade in der Mitte des Fahrwassers hinab und vermied alle Hindernisse. Aber das war reines Glück — es hätte ebensogut in den Wald hinein dampfen können.

Als Brown auf den ersten Blick sah, daß die Pennsylvania nicht in Gefahr war, nahm er das lange Fernrohr wie eine Keule zur Hand und befahl mir mit steiferer Würde, als ein Kommande besitzt, das Steuerhaus zu verlassen. Aber ich fürchtete mich jetzt nicht mehr vor ihm; statt also zu gehen, blieb ich und kritisierte seine Sprechweise, fornte seine schauerhaften Ausdrücke um und brachte sie in gutes Englisch, wobei ich seine Aufmerksamkeit auf die Vorzüge eines reinen Englisch vor dem Bastarddialekt der pennsylvanischen Kohlenbergwerke lenkte, aus denen er stammte. In einem Kreuzfeuer bloßer Schwähungen hätte er seine Rolle bewunderungswürdig spielen können, für diese Art der Kontroverse aber war er nicht gewappnet; er legte daher das Fernrohr beiseite und ergriff murmelnd und kopfschüttelnd das Rad, während ich mich auf die hohe Bank setzte. Der Lärm hatte alles auf's Sturmged lockt, und ich zitterte, als ich den alten Kapitän aus der Mitte der Schar herausschauen sah. Ich sagte mir „Nun bin ich verloren!“ — denn so väterlich und nachsichtig der Kapitän gewöhnlich gegen seine Leute und so milde er bei kleineren Versehen war, so streng konnte er bei einem ernstlichen Vergehen sein.

Ich versuchte mir vorzustellen, was er mit einem Loffenlehrling tun würde, der sich ein Verbrechen wie das meine hätte zuschulden kommen lassen und noch dazu auf einem Dampfer, der voll von Passagieren und kostbarer Fracht war. Unsere Wache war fast zu Ende. Ich gedachte mich irgendwo zu verstecken, bis ich eine Gelegenheit fände, ans Land zu schlüpfen. So schlich ich denn aus dem Steuerhaus, die Treppe hinab und auf die Tür zum Saale zu — und wollte eben hineingeleiten, als der Kapitän mir entgegentrat. Ich ließ den Kopf hängen; er stand einige Augenblicke schweigend vor mir und sagte dann:

„Folge mir!“

Ich schritt ihm nach, in seine Kajüte am vorderen Ende des Salons. Wir waren jetzt allein. Er schloß die hintere Tür, ging langsam zur vorderen und schloß auch diese. Darauf setzte er sich nieder, sah mich eine Weile an und sagte schließlich:

„Du hast dich also mit Herrn Brown geprügelt?“

Ich antwortete demütig: „Ja, Sir.“

„Weißt du, daß das eine sehr ernste Sache ist?“

„Ja, Sir.“

„Weißt du, daß dieses Boot volle fünf Minuten den Strom hinabdampte, ohne daß jemand am Steueruder war?“

„Ja, Sir.“

„Hast du ihn zuerst geschlagen?“

„Ja, Sir.“

„Womit?“

„Mit einem Stuhl, Sir.“

„Stark?“

„Mittelmäßig, Sir.“

„Warf es ihn nieder?“

„Er — er fiel, Sir.“

„Was machtest du weiter? Tatest du sonst noch etwas?“

„Ja, Sir.“

„Was denn?“

„Bearbeitete ihn mit den Häuten, Sir.“

„Mit den Häuten?“

„Ja, Sir.“

„Gehörig? — das heißt stark?“

„Ich glaube wohl, Sir.“

„Das freut mich ganz vereusefelt! Höre, laß dir nie merken, daß ich das sagte. Du hast dir ein schweres Verbrechen zuschulden kommen lassen; tue es ja nicht wieder auf diesem Boot. — Aber — paß ihm auf am Landel! Prügle ihn ganz gehörig durch, hörst du? Ich werde die Kosten bezahlen. Und

nun geh — und höre, daß du mir kein Wort davon laut werden lässest! Fort mit dir! — Du hast ein schweres Verbrechen begangen, du Schlingell!“

Ich schlich hinaus, glücklich im Gefühl des Entkommens und einer großen Erlösung; und ich hörte ihn für sich hinlachen und sich auf die strammen Schenkel schlagen, nachdem ich seine Tür geschlossen hatte.

Als Brown von der Wache kam, ging er stracks zum Kapitän, der mit einigen Passagieren auf dem Kesselded plauderte, verlangte, daß ich in Neworleans ans Land gesetzt würde und fügte hinzu:

„Ich werde das Rad auf diesem Boot nicht mehr drehen, solange der Bursche an Bord ist.“

Der Kapitän sagte:

„Aber er braucht ja nicht ins Steuerhaus zu kommen, solange Sie auf Wache sind, Herr Brown.“

„Ich mag nicht einmal auf demselben Boote mit ihm bleiben. Einer von uns muß ans Land.“

„Sehr wohl,“ sagte der Kapitän, „dann mögen Sie dieser eine sein.“ Damit setzte er sein Gespräch mit den Passagieren fort.

Während des kurzen Restes dieser Fahrt erfuhr ich, wie einem befreiten Sklaven zumute ist; denn ich selbst war jetzt ein befreiter Sklave. Während wir an den Landeplätzen lagen, lauschte ich George Calers Klötenspiel oder seinem Vorlesen aus seinen beiden Bibeln, d. h. Goldsmith und Shakespeares, oder ich spielte Schach mit ihm — und würde ihn manchmal geschlagen haben, wenn er nicht jets seinen letzten Zug zurückgenommen und dadurch dem Spiel eine andere Wendung gegeben hätte.

Björnson und Ibsen.

Diese beiden Namen stehen nebeneinander als die Gipfelpunkte des poetischen Sehns und Strebens eines ganzen Volkes, so wie Goethe und Schiller, Corneille und Racine. Es ist ein geheimes Gesetz der schaffenden Natur, daß sie auch in geistigen Dingen so oft Gegensätze nebeneinander stellt, die scheinbar unversöhnlich sind und sich doch in einem höheren Sinne gerade durch diese ewige Ringen kontrastierender Kräfte zu einer idealen Gemeinschaft zusammensuchen. Wir erleben dies Schauspiel in dem jahrelangen Sichanziehen und -abstoßen, das der Freundschaft Goethes und Schillers vorausgeht; aber noch viel schärfer ist dieser nur schwer zu überwindende Widerspruch der Charaktere in Björnsons und Ibsens Verhältnis ausgeprägt. In leidenschaftlicher Hingabe, in kaltem Mißverstehen, in Entfremdung und Wiederfinden, endlich in gereifter, stolzer Anerkennung hat es sich entwikkelt und diesen beiden Großen tausendfältige Frucht getragen. Brandes hat bemerkt, daß der Gegensatz zu Björnson zweifellos das Seinige beigetragen hat, Ibsens Eigentümlichkeit auf das schärfste zu entwickeln. „Björnson sanguinisch, sonnenheiter, rebellig, leutselig, machte Ibsen doppelt lichtscheu und larmscheu, doppelwortstark und schweigsam.“

Gleich in ihren Anfängen reicht der jüngere, aber schon viel früher berühmt gewordene Björnson Ibsen warmherziger die Hand zum Bunde. In Heltbergs „Studentenfabrik“, wo beide ihre letzte Schulbildung erhielten, waren sie sich fröhlich begegnet; bald fand sie der Kampf für Norwegens alte Sage brüderlich Seite an Seite. Björnson begrüßte Ibsens Fest auf Solhaug als ein in Wahrheit norwegisches Werk und trat eifrig für die Aufführung der Helten auf Helgoland ein, als sie vom Christiania-Theater abgelehnt wurden. Als sich dann beide Dichter 1856 in Christiania begegneten, entwikkelte sich zwischen ihnen bald eine herzliche Freundschaft. Ibsen begründete damals — wohl das einzige Mal, daß er, der Alleinstehende, den Zusammenschluß der Vielen befürwortete — die Norwegische Gesellschaft, deren Vorsitz Björnson übernahm; Björnson stand um Neujahr 1860 bei Ibsens einzigen Sohne Sigurd Gebatter. Als 1864 das dänische Rudervolk im Kampf mit Deutschland unterlag, wurden sie beide von den gleichen Schmerzen durchwühlt, von Kummer darüber, daß die anderen skandinavischen Völker ihren Stammesbrüder trotz heiliger Gelübde nicht zu Hilfe kamen. In Ibsens melancholisch-pessimistischem Gemüt stiegen damals schwere Zweifel an seinem Talent auf, an der Möglichkeit, sich zur „Ganzheit und Klarheit“ durchzurufen. Da wurde Björnson sein Retter. Durch seinen unerschütterlichen Glauben an sich selbst, durch die lichte Fröhlichkeit seiner Natur gab er dem Freunde sein Selbstvertrauen wieder, bereicherte ihn um jene Fülle der Zuversicht und Hoffnung, die in der Lichtgestalt König Haalons in Ibsens Kronpräsidenten ihren Ausdruck gefunden hat. Aber nicht nur geistig, sondern auch materiell förberte er den noch wenig anerkannten Dichtergenossen. Er verschaffte ihm von Ribaltenten Geldunterstützung, half ihm bei der Bewerbung um ein Staatsstipendium,

ermöglichte ihm im März 1864 die Reise ins Ausland und brachte ihn mit Frederik Hegel, dem größten Verleger des Nordens, in Verbindung, wodurch die finanzielle Lage Ibsens für sein späteres Wirken sichergestellt wurde. Ein Gefühl tiefer Dankbarkeit befehlte den aus engen Verhältnissen Erlösten für Björnson, der ihm so selbstlos die Wege geebnet. Aber in der Firne wuchsen doch auch die Meinungsverschiedenheiten und Gegenfäße, die die beiden so ungleichen Freunde trennten.

Björnson hatte sich, während Ibsen im Ausland weilte, mit Begeisterung an die Spitze der norwegischen Bauernpartei gestellt und mit der Blut seiner ganzen gewaltigen Persönlichkeit den Kampf für nationale Selbständigkeit und politische Freiheit geführt. Ibsen stand diesen fanatischen Bestrebungen objektiv und kühl gegenüber und so trat schon 1866 eine Verstimmung ein, die 1868 zum Bruch führte. Der Peer Gynt würde vielfach als ein Hohngedicht auf die von Björnson vertretenen nationalen Ziele aufgefaßt; es war Björnson ein Dorn im Auge, daß Ibsen Orden annahm und sich immer mehr von dem ihm noch teuren Glauben der Väter entfernte. In dem phrasenhaften Parteihauptling Steensgaard im Bund der Jugend fühlte sich Björnson persönlich getroffen, während Ibsen nur „sein verderblicher, durch und durch verlogener Parteitreibers Modell gestanden“. Als einen „Meuchelmord im Opferhain der Poesie“ bezeichnete Björnson das Werk. Zum offenen Bruch war es unterdessen 1872 gekommen. Damals forderte Björnson Dänemark auf, jeden Gedanken auf die Wiedereroberung Schlesiens aufzugeben, sich der Einigung Deutschlands zu freuen und die bisher Frankreich günstigen „Signale“ zu verändern. Da veröffentlichte Ibsen, der diese Stellungnahme als einen Verrat an der Sache des Skandinavismus empfand und sich erst später mit Deutschland ausöhnte, sein bitteres Gedicht Des Nordens Signale gegen den „Priester des Pangermanismus“, diesen „Weiterhahn, der an der Wetterfahne auf dem Dach die Signale verändert“. Dennoch vergaß Ibsen nie, was er „dieser großen königlichen Seele“ schuldete.

Ende der siebziger Jahre erfolgte denn auch in ihren politischen und dichterischen Anschauungen wieder eine Annäherung; Ibsen folgte Björnson auf das Gebiet des sozialen Dramas, das dieser im Redakteur und Fallissement zuerst betreten; Björnson trat mannhaft für die Geispenster ein und nannte Ibsen „die größte dramatische Kraft, über die in der Weltliteratur jetzt einer gebietet“. 1882 sandte Ibsen an Björnson zu seinem 25jährigen Schriftstellerjubiläum nach langer Zeit wieder den ersten Brief: „In der Literaturgeschichte stehen Deine Werke in erster Reihe und werden immer da stehen. Hätte ich jedoch zu bestimmen, was für eine Inschrift Dein Denkmal einst erhalten soll, so würde ich die Worte wählen: Sein Leben war seine beste Dichtung. Und — in seiner Lebensführung sich selbst realisieren, das ist, meine ich, das Höchste, was ein Mensch erreichen kann.“ So eng fühlte sich Ibsen mit Björnson verbunden, daß er bei einer drohenden Lebensgefahr, in der der Dichter geschwebt, äußerte, er hätte nie wieder etwas schreiben können, wenn Björnson umgekommen wäre. 1884 sahen sie sich nach zwanzigjähriger Trennung zum erstenmal wieder und nun wurde die alte Freundschaft für immer wieder befestigt. 1892 heiratete Sigurd Ibsen Björnsons Tochter Wergalot und die beiden Alten hatten das Glück, einen gemeinsamen Enkel heranblühen zu sehen. In seinem 75. Geburtstag begrüßte Ibsen den großen Genossen mit den Worten: „Du bist doch der, den ich am meisten geliebt habe.“

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Der Halle'sche Komet.

Wald naht die Zeit heran, wo der Halle'sche Komet für das bloße Auge sichtbar werden wird. Die Zeiten des Aufgangs des Kometenkerns gestalten sich folgendermaßen:

am 10. Mai um 2 Uhr 20 Min. morgens,
am 15. Mai um 3 Uhr 36 Min. morgens usw.

Der Ort des Aufgangs am Horizont liegt an den genannten Tagen um 12 bis 14 Grad vom Ostpunkt des Horizonts gegen Norden hin. Am 19. Mai zieht der Komet vor der Sonnenscheibe vorüber. Nach dem Vorübergang vor der Sonne, womit der Komet wieder Abendstern werden wird, wird er für unsern Anblick erst den größten Glanz entfalten, etwa vom 21. bis 25. Mai.

Ueber den Durchgang der Erde durch den Schweif des Kometen wird der Köln. Ztg. u. a. geschrieben: „Unaufhaltsam und mit rasender Geschwindigkeit nähert sich der Halle'sche Komet der Erde. Am 2. Mai ist er noch 113 Millionen Kilometer von uns entfernt, am 13. Mai 49 Millionen, am 15. Mai 37 Millionen, am 20. Mai 22 Millionen Kilometer. Dann entfernen sich beide Weltkörper wieder voneinander, und Ende Mai wird ihr Abstand bereits auf 65 Millionen Kilometer gestiegen sein. Diese Entfernungen gelten für den Kern des Kometen und sind nicht unerheblich; aber das Ge-

stirn zieht einen viele Millionen Meilen langen Schweif mit sich. Gemäß der Wahnlage des Kometen muß dieser Schweif in der Nacht vom 18. zum 19. Mai über die Erde hinwegsaufen mit der ungeheuren Geschwindigkeit von 280 000 Kilometer in der Stunde. Bestände der Schweif aus Materie, die auch nur die Dichte des Wassers besäße, so würde es am 19. Mai mit dem Menschengeschlecht zu Ende sein.

Glücklicherweise aber steht vom Wesen der Kometenschweife fest, daß sie aus einem über alle Vorstellung dünn oder fein verteilten Stoffe bestehen. Diese Materie, die den Schweif bildet, strömt vom Kern des Kometen aus, und zwar zunächst in der Richtung auf die Sonne hin mit einer Geschwindigkeit von 1 Kilometer in der Sekunde. In einer gewissen Entfernung vom Kern wendet die Ausströmung um, als wenn sie von der Sonne abgestoßen würde, und bildet rückwärts fließend den Schweif, der sich mehr und mehr vom Kern entfernt, sich ausbreitet und feiner wird, bis er zuletzt ganz der Wahrnehmbarkeit entschwindet. Die stärksten Ausströmungen aus dem Kern finden statt, wenn sich der Komet ungefähr in der Sonnennähe befindet, und alsbald haben auch die Schweife ihre größte Ausdehnung. Der Kern des Kometen ist so klein, daß man den wirklichen Durchmesser nicht bestimmen konnte. Er besteht auch nicht aus einer zusammenhängenden, festen Masse, sondern bildet wahrscheinlich eine Ansammlung zahlreicher größerer und kleinerer Meteorite, die Gase eingeschlossen enthalten. Unter dem Einfluß der Sonnenhitze werden diese Gase frei und bilden, wie oben geschildert, den Schweif des Kometen, wobei sie aber so außerordentlich verdünnt und auseinandergewickelt werden, daß sie sich in Moleküle auflösen. Auch die Kerne der Kometen lösen sich unter gewissen Verhältnissen auf, und hieraus entstehen die Sternschnuppenschwärme. Was im besonderen den Halle'schen Kometen anbelangt, so wird man in Europa in der Nacht vom 18. zum 19. Mai wahrnehmen können, wie sein Schweif über den Himmel hinwegzweireitet, der zentrale Durchzug findet früh morgens gegen 3 Uhr M. E. Z. statt und dauert mehrere Stunden.“

Sinnprüche.

Wer sich nicht zu viel dünkt, ist mehr als er glaubt.

Goethe.

Es läßt sich keine Unwahrheit behaupten, ohne daß man ihr zu Liebe noch andere Unwahrheiten andichte.

Lessing.

Unter den Menschen und Borsdorfer Aepfeln sind nicht die glatten am besten, sondern die rauhen mit einigen Warzen.

Jean Paul.

Mutterliebe, die dem Kinde jedes kleine Leid zu ersparen strebt, ist oft der Grund, daß der Mann dem ersten großen Leide widerstandslos unterliegt.

D. v. Reizner.

Humor und Satire.

Kein Hindernis. In einer Lehrerinversammlung erörterte man die Frage, ob es einer verheirateten Lehrerin wirklich möglich sei, noch ihre Berufspflichten zu erfüllen. Mit scharfsinniger, treffender Beredsamkeit wurden alle Gründe, die dafür sprachen, von einer resoluten, überflankten Dame vorgetragen. Man spendete, mit Recht, begeisterten Beifall. Da ließ sich unvermutet aus irgendeinem Winkel des Saales eine dünne Stimme vernehmen; zaghaft fragend klangen die Worte: „Aber die Mutterschaft, die Mutterschaft?“

Die Rednerin richtete sich hoch auf und schickte funkelnde Blicke in jenen Winkel des ZwEIFELS und begann: „Was meine Erfahrung betrifft — ich bin, rund heraus gesagt, 40 Jahre alt — so weß ich aus zuberlässiger Quelle, daß sich das sogenannte freubige Ereignis ohne besondere Schwierigkeiten in die Sommerferien verlegen läßt.“

Raffiniert. Strohwitwer (nachdem die Frau abgereift ist): „Sol' Jekt den Ring abgezogen, den Hod' etwas gefickt, die sehenden Knöpfe angenäht und dann siehst mir kein Mensch mehr an, daß ich verheiratet bin!“

Der Seufzer des Theaterdirektors. „Hast du gehört, Emil, daß bei einem Zusammenstoß mit dem Kometen die Welt in Stücke geht?“ — „Wenn sie nur in meine ginge!“

Disput. „Was Sie san, bin i überhaupts schon lang! Sie san a Hindviech!“

Die Anschuld vom Lande. Richter: „Zeuigin Cäcilie Kreuzmoser, ist es wahr, daß der Angeklagte Krachinger mit Ihnen in unerlaubtem Verkehr gestanden ist?“ — Zeugin: „Naa, i hab's eahm scho erlaubt a'habt.“ (Zugendb.)